Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1984)
Heft: 60

Artikel: Kreative Partnerschaft : die Schweizerische Textilveredlungs-Industrie
Autor: Stich, S.P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795254

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

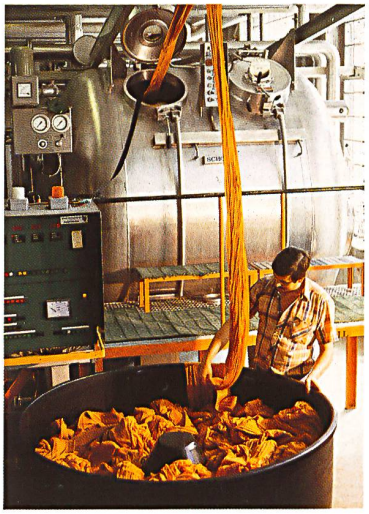
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

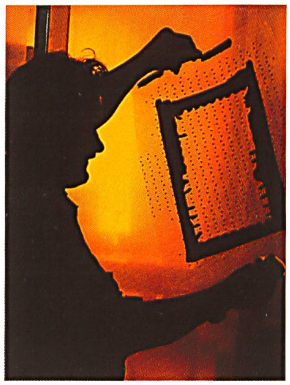
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KREATIVE PARTNERSCHAFT





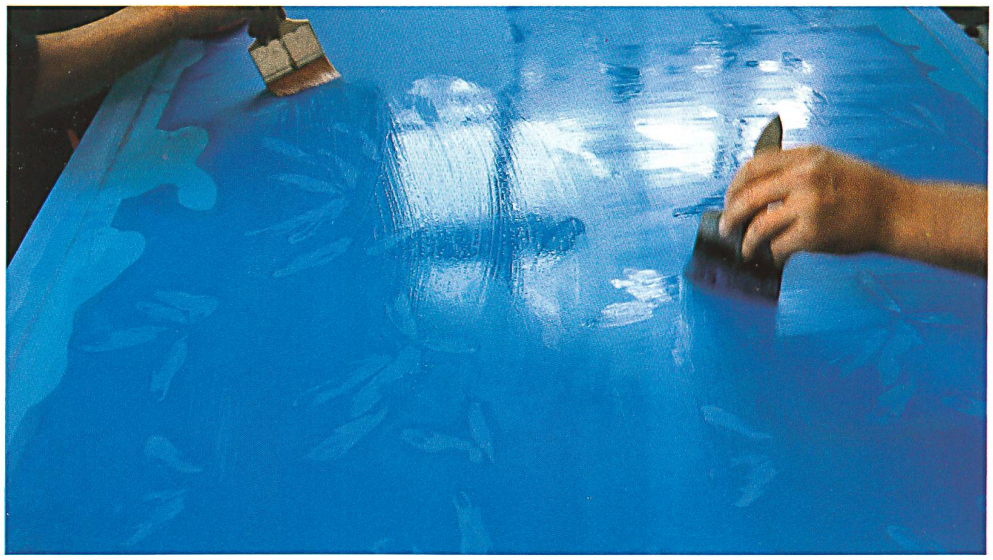
DIE SCHWEIZERISCHE TEXTILVEREDLUNGS-INDUSTRIE

«Handwerkliche Sorgfalt und modernste Technik» – treffender könnte die enorme Bandbreite der Textilveredlungs-Industrie kaum signalisiert werden. Kein anderer Branchenzweig der grossen Textilfamilie hat ein so facettenreiches Gesicht. Das macht die Sache zwar interessant, sogar geheimnisvoll, in manchem Belang aber auch schwerlich durchschaubar. Auf diesem Hintergrund ist wohl auch der Begriff von den «textilen Zauberern» früherer Jahrzehnte zu sehen. Die nachstehenden Seiten informieren lediglich über die Schweizer Lohnveredlungs-Industrie. Dies geschieht nicht in Verkennung der imposanten Leistung, welche auch von vertikal organisierten Textilbetrieben erbracht wird, sondern mit der Absicht, eine klar abgegrenzte Branchengruppe in den Vordergrund zu rücken, die kein Gramm Garn und keinen Meter Gewebe ihr eigen nennen kann, sondern als reines Dienstleistungsunternehmen zu einem echten Partner wird. Als «Treuhänderin» hat es diese Branche verstanden, durch Dynamik, Kreativität, Innovations- und Investitionsfreudigkeit wesentlich zum weltweiten Ruf Schweizer Textilien beizutragen und das Gütesiegel «Swiss Quality» mitzuprägen.

S.P. Stich

DIE SCHWEIZERISCHE TEXTILVEREDLUNGS-INDUSTRIE

Martin Hugelshofer, lic. oec. HSG
Präsident der Verbände der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie (VEGAT, VSTV)

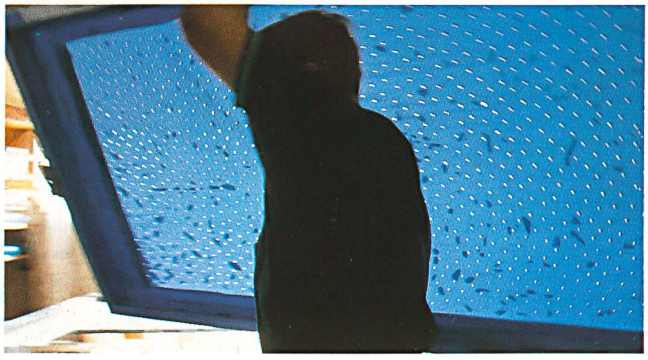


Die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie hat im Jahre 1983 für 3897 Millionen Franken Textilien und Bekleidungswaren (inkl. Schuhe) ausgeführt. Sie ist damit – noch vor der Uhrenindustrie – die drittwichtigste Exportsparte der Schweiz. Im Aussenhandel erzielt die schweizerische Textilindustrie allein (ohne Bekleidung und Schuhe) nach wie vor hohe Exportüberschüsse. Diese beliefen sich in den letzten beiden Jahren auf über 700 Millionen Franken.

Aus diesen Zahlen geht hervor, dass die Textilindustrie nach wie vor zu den bedeutendsten Exportzweigen der schweizerischen Wirtschaft gehört und dass sie es verstanden hat, sich trotz schwieriger gewordener Bedingungen im internationalen Konkurrenzkampf zu behaupten.

Typisch «Swiss Finish»

Die schweizerische Textilveredlungs-Industrie gehört zwar zu den ruhigeren im Lande. Sie darf aber durchaus einen massgeblichen Anteil an den mit schweizerischen Textilien im In- und Ausland erzielten Erfolgen für sich in Anspruch nehmen. Das Färben, Bedrukken und Appretieren der als Rohware angelieferten Garne, Gewebe, Maschenwaren und Stickereien sind die letzten – aber oft entscheidenden – Vorgänge im mehrstufigen Herstellungsprozess. Je nach angewandtem Verfahren und dem späteren Verwendungszweck werden durch die Veredlung dem Erzeugnis sein ganz besonderes Aussehen, sein «Griff» oder anderweitige Spezialeigenschaften verliehen, indem es gerauht, imprägniert, schrumpfecht, knitterfrei, pflegeleicht gemacht wird. Das in diesem Bereich erfolgende Zusammenspiel von Erfahrung und Theorie, Technik und Phantasie macht den berühmten «Swiss Finish» aus.

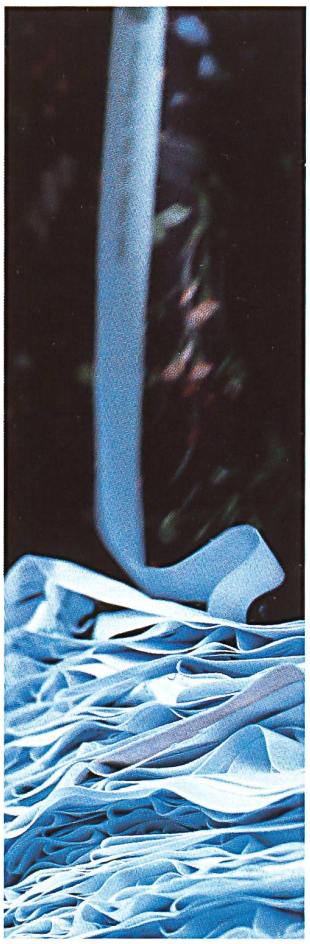


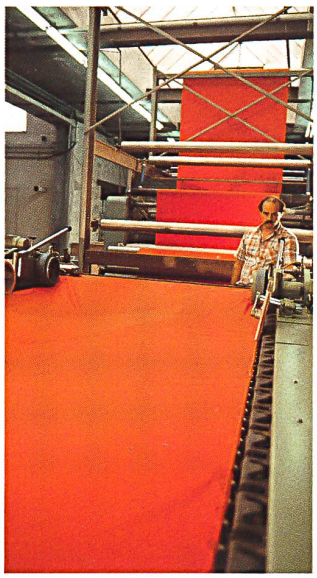
Beachtliche Produktivität

Die Struktur der Veredlungsbetriebe ist durch kleine bis mittlere Betriebsgrössen gekennzeichnet. Vom gesamten Veredlungsvolumen dürften etwa zwei Drittel von Lohnveredlungsbetrieben, d.h. ausschliesslich im Werkvertragsverhältnis arbeitenden Unternehmungen, bewältigt werden. Das übrige Volumen fällt auf Vertikalbetriebe, welche eine eigene Veredlungsabteilung führen. Diese zahlenmässig kleine Gruppe von Firmen ist ebenfalls sehr leistungsfähig.

Die in den Verbänden der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie (VEGAT, VSTV) zusammengeschlossenen Lohnveredlungsbetriebe erbrachten im Jahre 1983 insgesamt die folgende Produktionsleistung:

• *Garnveredlung*	*3 714 016 kg*
• *Veredlung von Maschenwaren*	*3 494 545 kg*
• *Stickereiveredlung*	*2 947 657 yards*
• *Univeredlung von Geweben*	*57 072 335 Laufmeter*
• *Druck von Geweben und Maschenwaren*	*11 365 785 Laufmeter*





Produktionsstandort Schweiz

Der Produktionsstandort Schweiz wird oftmals generell als Nachteil bezeichnet. Dabei wird auf das hohe Niveau der Kosten – insbesondere für das Personal – verwiesen, welches Unternehmungen zu enormen Rationalisierungsanstrengungen zwingt. Demgegenüber bietet dieser Standort Schweiz – besonders für unseren Industriezweig – auch wesentliche Vorteile. So liegen hier in unmittelbarer Nähe der Veredlungsbetriebe die Grosshandelshäuser mit ihren Kreateuren, die Modezentren, aber auch Spinnereien, Webereien, Farbenfabriken, Textilmaschinenfabriken. Auf engem geographischen Raum fällt es leichter, die unerlässlichen Kontakte zu den Exponenten dieser benachbarten Bereiche zu pflegen.

Besonders zu erwähnen sind zudem die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Schweiz, die als sehr gut bezeichnet werden dürfen. Die Grundausbildung zum Textilveredler (Berufsrichtungen Färberei, Druckerei, Appretur) erfolgt während dreier Jahre parallel im Betrieb und an einer Berufsschule (Zürich oder Wattwil). Die abgeschlossene Berufslehre berechtigt zum Eintritt in die Schweizerische Textilfachschule Wattwil. Diese weitherum bekannte Fachschule unterhält eine eigene Abteilung Textilveredlung, an der die Berufsleute während drei Semestern zu Textilveredlungstechnikern ausgebildet werden. Einen guten Ruf geniesst auch die textil-chemische Ausbildung in der Schweiz, aus der das in den Labors tätige Fachpersonal der Textilveredlungsbetriebe hervorgeht.

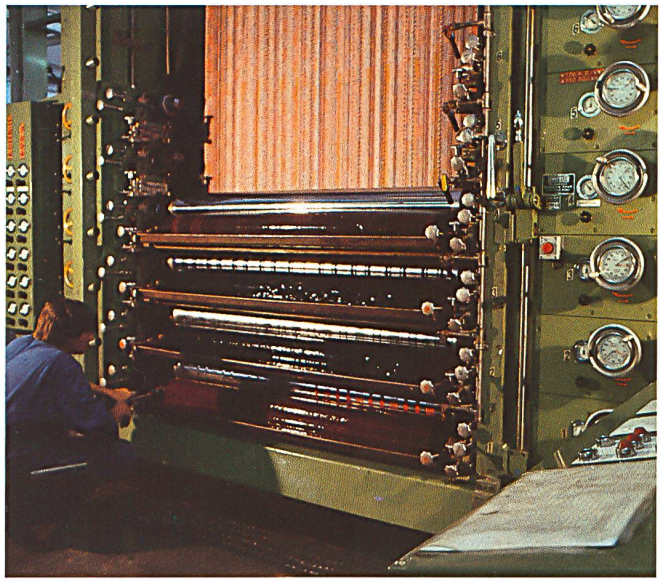
Die Chance liegt in den Spezialitäten

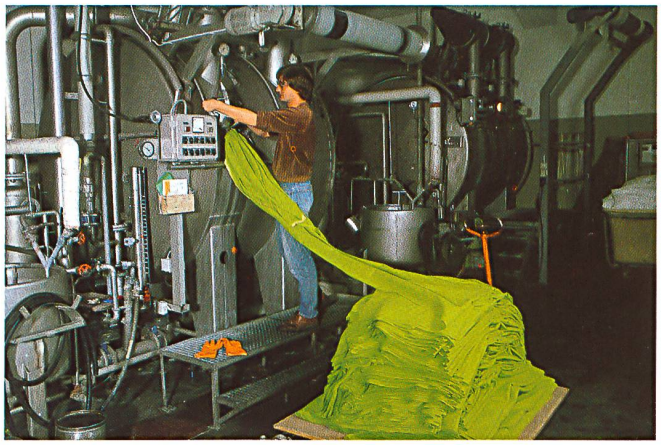
Dass der Textilveredlung in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern eine überdurchschnittliche Bedeutung zukommt, dürfte sich vor allem aus dem der schweizerischen Textilindustrie obliegenden Zwang zur Pflege hochwertiger Spezialitäten erklären. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das Lohnveredlungssystem am besten geeignet ist, den hohen Anforderungen zu entsprechen, welche von der stark überwiegend im Exportgeschäft tätigen Auftraggeberschaft in bezug auf Qualität, modische Anpassungsfähigkeit, Raschheit und Zuverlässigkeit in der Lieferung gestellt werden. Unsere Textilveredler sind bestrebt, durch unablässige Anstrengungen in der Entwicklung neuer und der Verbesserung alter Verfahren ihre Leistungsfähigkeit laufend den neuen Bedürfnissen anzupassen, um den schweizerischen Textilerzeugnissen jene Eigenschaften zu verleihen, deren sie für eine erfolgreiche Behauptung im internationalen Wettbewerb bedürfen.

IM ZEICHEN DES FORTSCHRITTS

FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND INVESTITIONSBEREITSCHAFT – DREI TRAGENDE SÄULEN DER SCHWEIZERISCHEN TEXTILVEREDLUNGS-INDUSTRIE

Dipl.-Ing. (FH) Arthur Barthold, Chefredaktor der «Textilveredlung»





Vom Färben bis zum Finish – ein kreativer Veredlungsprozess, der viel Erfahrung verlangt.

Im internationalen Vergleich zählt die schweizerische Textilveredlungs-Industrie zu den leistungsfähigsten und dynamischsten textilen Branchen überhaupt. Primär basierend auf einem Sortiment ausgesprochener Spezialitäten – Schweizer Baumwollstoffe beispielsweise sind weltbekannt –, ist der Zwang zur Erhaltung der Spitzenposition noch viel ausgeprägter als im Bereich von ausgesprochenen Massenprodukten. Konkret verlangt dies vom Unternehmer, ständig am technischen Fortschritt teilzuhaben durch Forschung, Entwicklung und Investitionen.

Auf dem Veredlungsgebiet hat sich das Forschungs- und Innovationspotential zwar quantitativ kaum mehr erweitert, dies parallel zur Entwicklung der Textilindustrie als ein nur noch um 2 bis 3% p.a. wachsender Industriezweig; hingegen bietet es seit Jahren in qualitativer Hinsicht zahlreiche Ansatzpunkte, den technischen Fortschritt in dieser Branche voranzutreiben. Gegenstand und Betätigungsfelder von Forschung, Entwicklung und Investitionen sind Problemkreise, die der Textilveredlung inhärent verbunden sind und auf der Natur der einzelnen Veredlungsphasen beruhen. Von der Vorbehandlung über das Bleichen, Färben, Drucken und Ausrüsten von Textilien sich erstreckend, ist die Veredlungsbranche ein Grossverbraucher von **Wasser, Energie** und **Kapital** (letzteres im Vergleich zur **Arbeit**sintensität früherer Jahrzehnte).

Es ist daher naheliegend, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte, aber auch Investitionsvorhaben, mehrheitlich auf Einsparungsmöglichkeiten in diesen drei Bereichen abzielen. Dass sie ausserdem dazu dienen, die Qualität der Prdoukte ständig zu verbessern, ihre Attraktivität zu erhöhen und die Leistungsfähigkeit von Personal, Verfahrenstechnik und Maschinenpark zu steigern, muss als selbstverständlich gelten.

Optimalisierte Veredlungstechnologie verlangt enge Zusammenarbeit

Entwicklungsresultate in der und für die Textilveredlungs-Industrie ergeben sich mehrheitlich aus dem Zusammenwirken der Chemischen, der Maschinen- und früher auch der Faserindustrie einerseits, mit der Textilveredlungspraxis andererseits. Starke Partner im eigenen Land begünstigten die enge Zusammenarbeit.

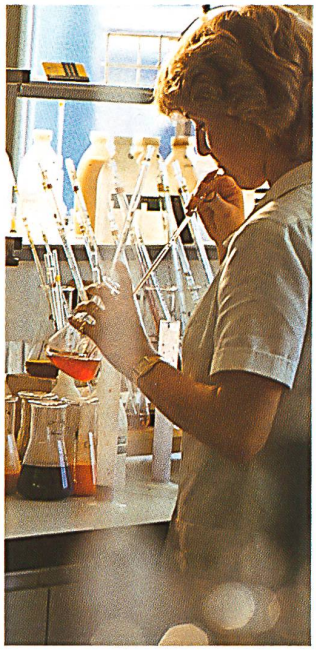
Einige markante Beispiele – aufgeteilt nach «Substitutions»-Bereichen – sollen das verdeutlichen.

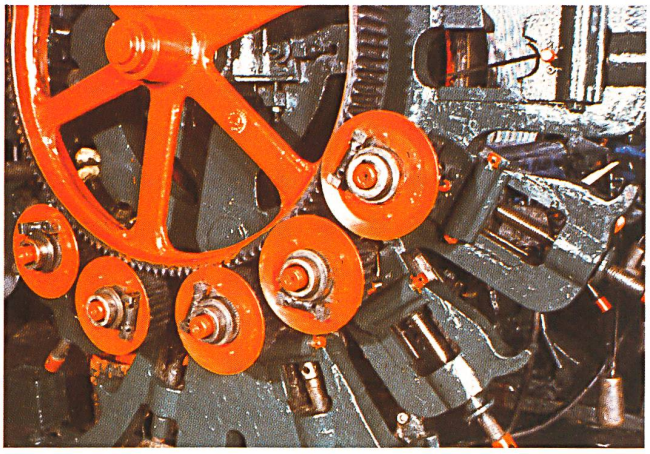
Reduktion des Wasserverbrauchs: Die Wassermenge reduzieren heisst auch, Abwasser und Energie vermindern. Dazu dienen

- die moderne Kurzflotten-Färbetechnik, bei der nur noch ein Bruchteil der bisher üblichen Wassermengen benötigt wird;
- die Schaumfärbe- und -druckmethode, bei der das Medium Wasser z. T. durch Luft ersetzt wird;
- die Lösungsmitteltechnik, bei der – vornehmlich in Vorbehandlung und Ausrüstung – Wasser (weitgehend) durch organische Lösungsmittel ersetzt wird.

Energieeinsparungen: Färbe- und Waschbäder auf Kochtemperatur zu bringen, Fixieranlagen bei 100 bis 180° C zu fahren und Trockentemperaturen hochzuhalten, bedeutet einen riesigen Aufwand an Dampf und elektrischer Energie. Wo also bei niedriger oder Raumtemperatur gefärbt, wo weniger Wasser verdampft, wo nur noch sekundenlang fixiert und getrocknet und wo rasch und leicht ausgewaschen werden kann, muss weniger Energie aufgewendet werden. Solche Entwicklungen sind beispielsweise

- kaltfixierende und kaltwasserlösliche Farbstoffe;
- Kaltverweil-Färbeverfahren;
- Kaltbleiche;
- Minimalauftrags- inkl.
- Sprühmethoden, beide mit geringeren Wassermengen.





Kapitalintensität: Die Entwicklungen der Maschinen- und Geräteindustrie haben den Fortschritt im Veredlungssektor der letzten Jahre mitgeprägt. So sind immer wieder neue Anlagen und verbesserte Elemente auf den Markt gekommen, welche

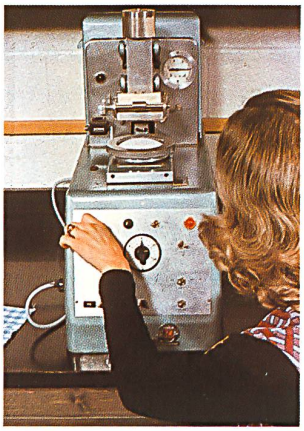
- die Produktion rationalisieren helfen;
- die Betriebseinführung neuer Artikel ermöglichen;
- die Lagerung, Handhabung und Dosierung von Farbstoffen und Chemikalien vereinfacht und sicherer gemacht haben;
- die Elektronik in Form der Mess- und Regeltechnik sowie der Farbmetrik in der Veredlungsbranche eingeführten.

Dass den für die Beschaffung dieser Einrichtungen aufgewendeten Mitteln entsprechende Erlöse durch Qualitäts- und Leistungsverbesserung, aber auch finanzielle Einsparungen gegenüberstehen müssen, ist selbstverständlich.

Investitionen in der Textilveredlungs-Industrie

Es liegt auf der Hand, dass angesichts solch rasanter, z. T. umwälzender Entwicklungen ein Textilveredlungsbetrieb nicht abseits stehen kann, will er im härter gewordenen Wettbewerbsklima auch in Zukunft bestehen bleiben.

- Der Druck, dem der schweizerische Textilveredler von seiten der Konkurrenz in Industrie-, aber auch in Billiglohnländern ausgesetzt ist, zwingt ihn zu ständigen Rationalisierungsmassnahmen und zur qualitativen Optimierung seines Artikelangebots.
- Dem technischen Fortschritt und dem Gebot der Stunde gehorchend, Energie, Wasser und Abwasser unter Kontrolle zu bringen, hat er seinen Maschinenpark ständig den neuen Möglichkeiten und Gegebenheiten anzupassen. Dementsprechend kann – ohne über genaue Zahlen für die Schweizer Textilveredlung zu verfügen – der Wert eines Arbeitsplatzes auf mehrere Hunderttausend Franken geschätzt werden, ohne eventuelle Installationen für die Abwasseraufbereitung, Abluftentsorgung und andere Umweltschutzmassnahmen miteinzurechnen.
- Dem Einzug der Elektronik in den Veredlungsbetrieb kann sich kein Unternehmer entziehen, der vom qualitativen Fortschritt, verbunden mit beeindruckenden Rationalisierungseffekten, profitieren will.



Forschung, Entwicklung und Investition sind Problemkreise, die mit der Textilveredlung unabdingbar verbunden sind.

Unter dem Druck von Konkurrenz, Produktivität, Wechselkursen und Kapazitätsüberhang ist das «Muss» zur Investition in der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie erkannt worden. Die Investitionsfreudigkeit hält die Branche auf einem hohen Standard, der – wenn es die erarbeiteten Kapitalien erlauben – ständig ausgebaut wird. Aus den Statistiken anderer Länder abgeleitet, darf der Investitionsaufwand pro Jahr und Mitarbeiter für die Schweizer Textilveredlung auf Fr. 3000.– bis Fr. 5000.– geschätzt werden, entsprechend einem auf den Umsatz bezogenen Wert von 1,5 bis 3%.

Forschung und Entwicklung in der und für die Textilveredlungs-Industrie

Nicht minder ernsthaft und erfolgreich wird in der und für die schweizerische Textilveredlungs-Industrie Forschung und Entwicklung betrieben. Eine Grobstruktur lässt sich etwa folgendermassen darstellen:

Eigenentwicklung: Entwicklung im Betrieb – meist kurzfristigen Charakters – wird üblicherweise unter der Leitung des Laborchefs betrieben. Zielsetzungen sind u.a.

- Verbesserung des eigenen Artikelsortimentes;

- Optimalisierung der Produktionsverfahren, auch hinsichtlich Energie und Umweltschutz;
- Optimalisierung des am Lager befindlichen Farbstoff- und Chemikalien-Sortimentes;
- Behebung einfacher Schadenfälle.

Aus diesen Eigenentwicklungen resultieren beeindrukkende betriebsspezifische Fortschritte, neue oder abgewandelte Artikel, die beide dem Betrieb einen Vorsprung vor der Konkurrenz gewährleisten. Nimmt ein Problem Ausmasse an, die die eigenen Mittel – Personal, Zeitaufwand, Kapitaleinsatz – übersteigen, ist oft der Lieferant von Maschinen oder chemischen Produkten bereit, an der Problemlösung mitzuarbeiten.

Auftragsforschung und Auftragsentwicklung: Erlangt ein Problem übergeordnete, für die gesamte Veredlungsindustrie wichtige Bedeutung, so wird die Bearbeitung im Normalfall Dritten übertragen. Solche kollektive Forschungsanstrengungen werden immer wichtiger. Sie können im Rahmen von Industrieverbänden oder von freien Forschungsgemeinschaften erfolgen und müssen, neben der eigentlichen Problemlösung, auch das Basis-Wissen für den Praktiker sicherstellen. Zur Durchführung solcher Entwicklungsvorhaben gibt es in der Schweiz nicht nur ausgezeichnete Hochschulinstitute wie das «Technisch-Chemische Laboratorium» an der *Eidg. Technischen Hochschule Zürich.* Auch die *Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA),* St. Gallen, verfügt über leistungsfähige Einrichtungen und erfahrene Wissenschafter zur Ausführung von Forschungsarbeiten für die Textilveredlungs-Industrie.

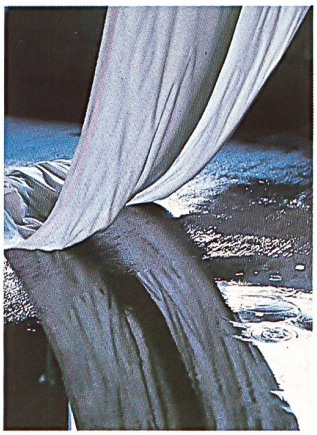
Daneben sind private Forschungsinstitute wie die *Ad-Novum AG,* Horn TG, oder die *TRIATEX International AG,* Zürich, für die Textilindustrie tätig. Im Sinne von Beispielen seien in diesem Zusammenhang folgende ausgesuchte Projekte der Auftragsforschung angeführt:

- die Minimalauftragsmethode zur Einsparung von Wasser und Energie (TRIATEX);
- die Eliminierung von Rot aus textilen Abwässern (BWL-Gruppe Textil);
- Katalytschäden in der Peroxydbleiche (ETH, Zürich);
- Optimierung von Schweizer Feingewebe (Forschungskommission der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie).

Chemie-Entwicklungen für die Textilveredlungs-Industrie: Von jeher hat die Weltruf geniessende Chemische Industrie der Schweiz Kundenberatung, Entwicklung, ja auch Forschung als Serviceleistung für ihre Kundschaft verstanden. Die Sparmassnahmen der letzten Jahre haben hier zwar Limiten gesetzt, doch ist die in der Chemischen Industrie nach wie vor betriebene Applikationsentwicklung noch immer eine der ausgiebigsten Quellen neuer Ideen, Verfahren und Produkte. Erhebliche Teile dieses dort erarbeiteten Know-hows fliessen in Form von neuen Produkten, Verfahren und betriebswirtschaftlichen Empfehlungen den Veredlungsbetrieben zu, wo es vielfach auch in der Eigenentwicklung weiterverwendet wird.

Während in den Boom-Jahren parallel zu den vielen neuen Produkten der Faserindustrie gerade aus diesem Industriezweig auch stets neue Impulse für Forschung und Entwicklung erhältlich waren, ist dieser Impulsgeber in den vergangenen Jahren aufgrund einschneidender konjunktureller und struktureller Probleme praktisch ganz verstummt. Dagegen ist die befruchtende Zusammenarbeit zwischen Chemie, Maschinenhersteller und Veredlungsindustrie in vollem Gange und zeitigt fast täglich neue, erfreuliche Entwicklungsresultate. Solche betreffen in erster Linie Problemlösungen wie etwa:

- neue Farbstoffe, Chemikalien, Veredlungsverfahren;
- Energie- und Wassereinsparung;
- Verfahrensrationalisierung/ Produktivitätssteigerung;
- optimalerer Produkteeinsatz;
- verbessertes Kundenartikel-Sortiment.



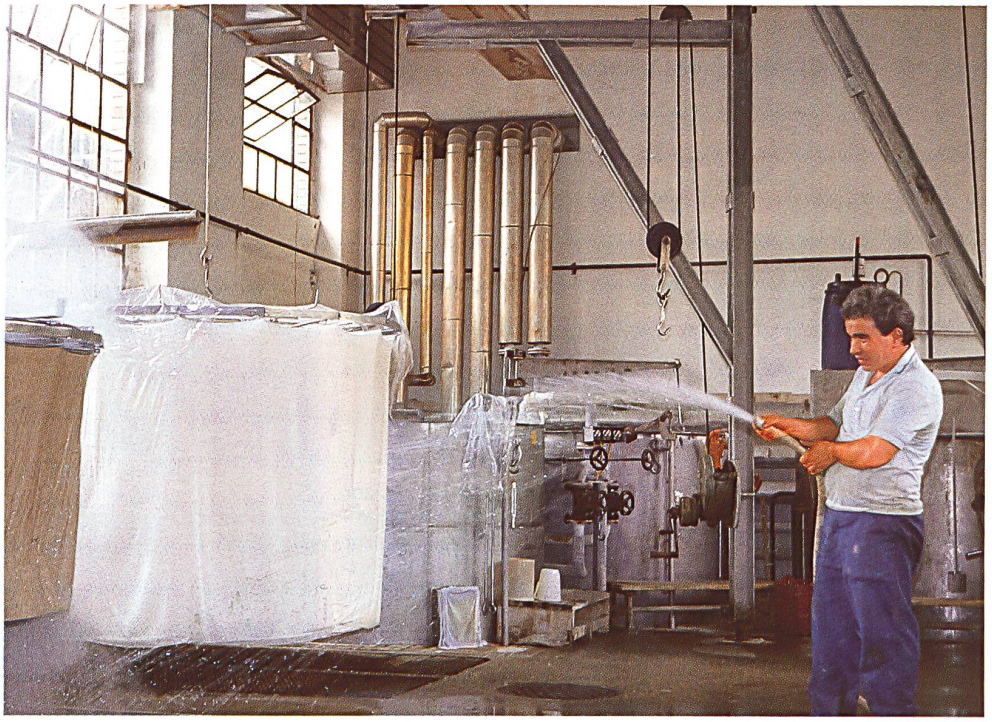
Die Veredlungsbranche – Grossverbraucher von Wasser und Energie. Der Umweltschutz setzt für Entwicklung und Forschung neue Ziele.

Tragfähige Basis für die Zukunft

Die so beschriebenen Beispiele abgeschlossener Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie die Aufzählung der wichtigsten Innovationsanstösse und -bereiche belegen den hohen Grad der Dynamik, der Innovations- und Investitionsfreude, aber auch des Fortschritts und der Kooperationsbereitschaft der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie. Die Tatsache, dass die Veredlungsbranche auch während der zurückliegenden schwierigen Jahre mit dem internationalen Wettbewerb Schritt halten konnte, zeigt die Wirksamkeit und Zuverlässigkeit eines solchen Fundamentes. Es wird tragfähig genug sein, darauf auch für kommende Jahre aufzubauen und in der Leistungsfähigkeit an der Spitze des weltweiten Wettbewerbs eine bedeutende Rolle zu spielen.

BEWÄHRTER VEREDLUNGSPARTNER DER SCHWEIZER TEXTILINDUSTRIE

Im Frühjahr 1845 zogen die beiden Firmengründer Johann Jakob Weber und Georg Bosshard in das über dem Eulachkanal bei der oberen Schleife gelegene Wohn-, Blaufärbe- und Walkgebäude ein. In dieser Zeit der sich zu regen beginnenden Industrialisierung war das zu einem Zentrum der Textilindustrie gewordene Winterthur für den wagenden Unternehmer Weber der richtige Boden. Das junge Unternehmen war vorerst auf die Ausrüstung von Tüchern ausgerichtet. 1861 gliederten sich der Appretur alsdann eine Bleicherei und Färberei an. Beginnend mit dem Eintritt der zweiten Generation Weber in den Siebzigerjahren wächst die Bedeutung der Färbereitätigkeit im Betrieb. Verbunden mit einer weiteren Ausdehnung der Geschäftstätigkeit erfolgte 1897 die Einführung des Mercerisierens. 1902 kleidete Carl Weber das Unternehmen in die rechtliche Form einer Aktiengesellschaft. Zu dieser Zeit wurden bereits 250 Personen beschäftigt.



Handwerkliche Sorgfalt...

Sich ändernde Rahmenbedingungen

1915, nach dem Tode Carl Webers, wurde das Unternehmen von mehreren Direktoren geleitet. Im ständigen Auf und Ab der Konjunkturzyklen betätigte sich das Unternehmen in den Fünfziger- und Sechzigerjahren vor allem als Veredler von Textilien des täglichen Bedarfs. Namhafte Mengen von Bettüchern und Damasten wurden gebleicht. Aber auch als Färber und Ausrüster von Futter-, Fahnen- und Schirmstoffen, Berufskleider- und Bucheinbandstoffen war die Aktiengesellschaft Carl Weber stets auf erstklassige Ausrüstqualität bedacht.

Indessen setzte in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ein grundlegender, weltweiter wirtschaftlicher Wandel ein, der die einheimische Textilindustrie unbarmherzig erfasste. In den Randgebieten Europas und im asiatischen Raum entstanden Produktionsstätten, deren wesentlich preisgünstigere Produkte die im Inland hergestellten Wohn- und Bekleidungstextilien zu verdrängen begannen. Unter dem Eindruck dieser Entwicklung erfolgte 1967 ein Besitzerwechsel. Die weitgestreuten Aktien des Unternehmens gelangten in der Folge eines Übernahmeangebotes vollständig in den Besitz einer traditionell in der Färbereiindustrie tätigen Holdinggesellschaft. Damit war auch der Anlass zur grundlegenden Neuorientierung gegeben.

Ausrichten auf neue Ziele

Aufgrund der wirtschaftlichen Tendenzen war anzunehmen, dass die Belieferung des inländischen Bedarfes an Massenverbrauchstextilien durch Erzeuger aus Ländern mit im Aufbau begriffener Textilindustrie wie im Ostblock, den Mittelmeerrandstaaten, Asien und Südamerika weiter zunimmt. Somit war das Unternehmen auch vor die schwierige Aufgabe gestellt, sich gedanklich umzustellen, sich organisatorisch wie technisch neu einzurichten. Die sich ändernden Verhältnisse verlangten vor allem auch nach beweglicher Führung, angemessener Erfolgskontrolle, rationeller Organisation in Verwaltung und Betrieb und einer Bereitschaft aller, beruflich Überdurchschnittliches leisten zu wollen.

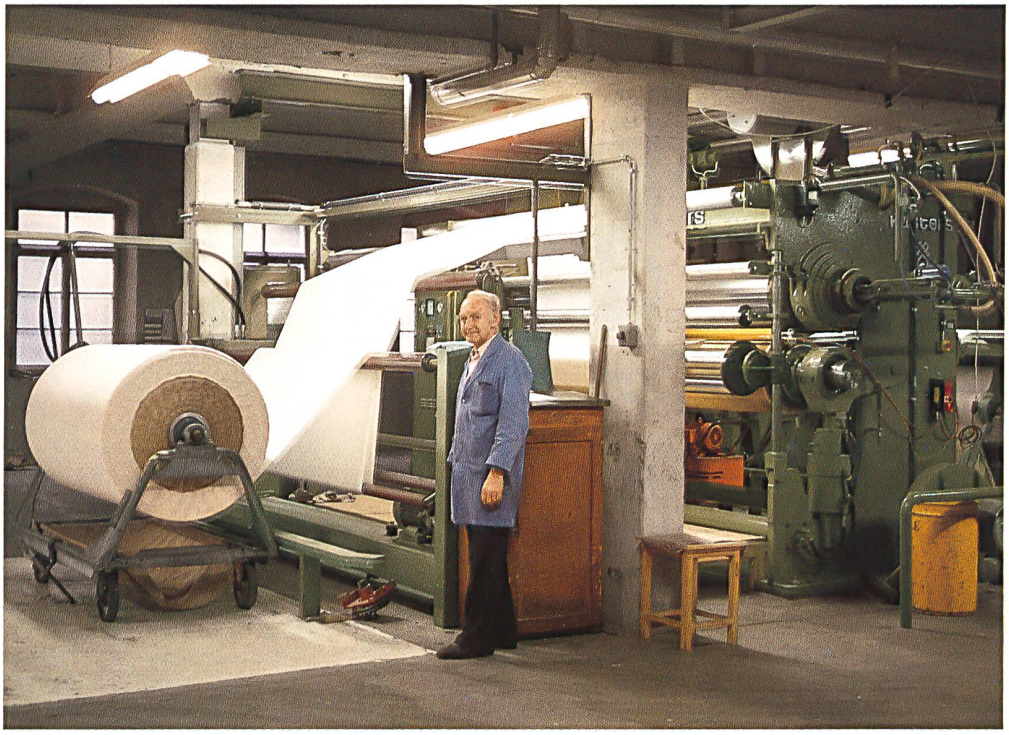
1971 genehmigte der Verwaltungsrat eine schriftlich fixierte Zielsetzung, die im wesentlichen folgende drei Aufgaben umschreibt:

Den unternehmerischen Auftrag, ein wirtschaftlich leistungsfähiger und qualitativ führender Textilveredlungsbetrieb zu sein,

den ökonomischen Auftrag, Erträge zur Sicherung, Verzinsung und Erneuerung des Unternehmens zu erarbeiten,

und den sozialen Auftrag, dauerhafte, finanziell und beruflich anspruchsvolle Arbeitsplätze sicherzustellen.

Im vorhergehenden Jahr hatte der Verwaltungsrat zudem beschlossen, einen bis dahin in der Stadt Zürich domizilierten Betrieb nach Winterthur zu verlegen. Die bis anhin auf die Veredlung von Baumwollgeweben und Kunstseide spezialisierte Aktiengesellschaft Carl Weber erfuhr im Bereich Seidenstückfärberei durch diesen Zugang von Fachpersonal, Produktionseinrichtungen und Know-how eine wertvolle Ausweitung. Damit war aber auch die Ausgangslage wesentlich verbreitert, um von der traditionellen Veredlung von Geweben des täglichen Bedarfs verstärkt auf die Veredlung auch von Textilien des Luxus- und Schmuckbedarfes umzustellen. Den geänderten Anforderungen entsprechend wurden die betrieblichen Einrichtungen ohne Verzug umfassend erneuert, der Produktionsablauf gestrafft und die Veredlungstätigkeiten rationellerweise auf die im Parterre gelegenen Räumlichkeiten ausgerichtet.



... und moderne Technik kennzeichnen die Tätigkeiten im Textilveredlungsbetrieb.

Die Textilveredlung als Teil des textilen Fertigungsprozesses

Gebrauchsfertige Textilien werden nicht in einem einzigen Arbeitsgang hergestellt. Sie sind Produkte einer geordneten Aneinanderreihung unterschiedlicher Bearbeitungen. Ausgangspunkt ist die lose Faser, bei den Naturfasern z.B. das Haar des Schafes, die Samenfaser der reifen Baumwollblüte oder der natürliche Spinnfaden der Seidenraupe. Spinnereien und Zwirnereien erstellen hieraus Garne. Webereien und Wirkereien verarbeiten die Garne zu Stoffen. Jetzt kommt die Textilveredlung an die Reihe. Die bis dahin noch rohen Textilien werden von ihr gewaschen, gebleicht, gefärbt und wunschgemäss mit unterschiedlichen, aber in jedem Fall gebrauchstüchtigen und angenehmen Eigenschaften ausgerüstet. Die anschliessende nächste und letzte Bearbeitungsstufe ist diejenige der Konfektion. Diese schneidet und näht die nachher verkaufs- und gebrauchsfertig werdenden Textilien für den Handel und den Verkauf.

Wie in jedem Konsumbereich, so besteht auch beim textilen Bedarf eine Käuferschaft, die den Vorzug der gediegenen Qualität und nicht nur dem Preis allein gibt. Diese Kunden wünschen sich von der breiten Masse abzuheben und verlangen deshalb Produkte, die sich durch qualitative Auswahl des Fasermaterials, durch ansprechende Farbgebung, hohe Gebrauchstüchtigkeit, sorgfältige Verarbeitung und Eleganz von den textilen Massenfabrikationen unterscheiden.

Die Aktiengesellschaft Carl Weber befriedigt mit ihren spezialisierten Veredlungsleistungen die textilen Bedürfnisse eben dieser sich abhebenden Käuferschicht. Sie veredelt, der ungebrochenen Nachfrage nach textilen Spitzenprodukten aus natürlichen Fasern folgend, vor allem

Baumwollgewebe höchster Qualität, die zu Kleidern und Haushaltwäsche weiterverarbeitet werden. Gewebebreiten bis 300 cm und Hochveredlungen mit allen gewünschten Gebrauchseigenschaften bilden für ihre erfahrenen Textilveredlungsspezialisten keine Hindernisse;

Seidengewebe, ob Mousseline, Toile de Soie oder Crêpe Satin, edle, elegante und höchste Ansprüche erfüllende textile Produkte, mit grosser Präzision und Zuverlässigkeit;

Nouveautés, Spitzenleistungen des schweizerischen Textilexportes, für die Haute Couture aller internationalen Modezentren. Die Aktiengesellschaft Carl Weber ist auch hier genau der richtige Veredlungspartner.

Chancen und Zuversicht

Die Auffassung, die schweizerische Textilindustrie wäre in den zurückliegenden 10 schwierigen Anpassungsjahren auf ihre Existenzfähigkeit hin geprüft und mehrheitlich für gut befunden worden, ist wohl begründet. Die Aktiengesellschaft Carl Weber hat, zusammen mit zahlreichen anderen gutgeführten Schweizer Textilbetrieben, gedeihliche Jahre hinter sich. Sie ist davon überzeugt, dass sich solche auch in Zukunft werden finden lassen. Was die älteren Generationen an hervorragenden unternehmerischen Leistungen vermochten, ist auch den jüngeren zuzutrauen. Ihr Auftrag, der Textilindustrie als bewährter Veredlungspartner zur Verfügung zu stehen, hat langfristigen Charakter.

FIRMENSPIEGEL

Mitarbeiter:
130

Jahresleistung:
7 Mio. Laufmeter

Firmenleitung:
Hans Rohner

Verkaufsleitung:
Heinz Sauerland

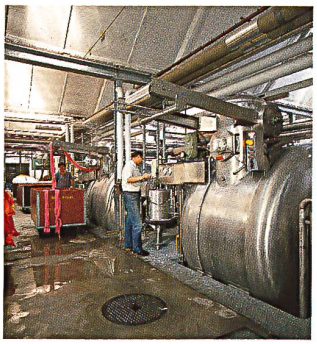
Produktionsprogramm:
Uni-Lohnveredlung von Baumwollgeweben, Seidengeweben und Nouveautés höchster Qualität; Mercerisieren, Bleichen, Färben, Appretieren und Hochveredeln

Faserbereich:
Baumwolle, Seide, Kunstseide, Mischgewebe

Spezialität:
Veredlung textiler Spitzenprodukte

Aktiengesellschaft
CARL WEBER
Bleicherei und Färberei
Tösstalstrasse 61
CH-8411 Winterthur
Telefon 052/29 17 21-25
Telex 76 109 weber ch

TRADITIONSREICHES FAMILIENUNTERNEHMEN BLICKT IN DIE ZUKUNFT



Moderne Maschinen in der Färberei

Die Gründung der Firma erfolgte 1825 durch Hans Jakob Signer, der die Bleiche im Hölzli, eine der damals in Herisau bestehenden neun Rasenbleichereien, erwarb. Neben Leinen wurden in jener Zeit Baumwolltücher, erste Stickereierzeugnisse und auch die hauptsächlich im Appenzellerland hergestellten Plattstichgewebe verarbeitet. An Stelle der alten Rasenbleiche traten dann bald die chemischen Bleichverfahren, und Maschinen ersetzten mehr und mehr die Handarbeit. Unter der Leitung von Jakob Signer-Scheitlin, später in Zusammenarbeit mit Jakob Signer-Scherrer, wurde der Betrieb so weit ausgebaut, dass er zur Zeit des Höchststandes der St. Galler Stickerei um die Jahrhundertwende und in den folgenden Jahren als Glied dieser Industrie eine beachtliche Rolle spielte.

Die wirtschaftlichen Krisen nach dem Ersten Weltkrieg machten eine teilweise Umstellung der bisherigen reinen Stickereibleiche unumgänglich. Die Einführung der Mercerisation, der Stückfärberei, der Appretur und vorübergehend der Transparentausrüstung ermöglichten die Behandlung von glatten Geweben. Nach dem Zweiten Weltkrieg, unter der Leitung von J. Signer-Wetter, spezialisierte sich der Betrieb weitgehend auf die Ausrüstung von Gardinen, anfänglich aus Baumwolle bestehend, später aus synthetischen Fasern. In den letzten Jahren werden vermehrt Feingewebe für die modische Bekleidung verarbeitet.

1973 erfolgte die Umwandlung in eine Familien-Aktiengesellschaft. Die Signer + Co. AG, Herisau, wird seither von Jakob Signer und Robert Signer-Schmid geleitet. Es ist heute ein wohl kleiner, doch mit modernen Maschinen gut ausgerüsteter, leistungsfähiger Betrieb.

Spezialisierung mit Mass

Die Firmengeschichte zeigt, dass die Ausrichtung auf ein textiles Gebiet Schwankungen bringt, die gerade in der Veredlungsindustrie, die nur Dienstleistungen anzubieten hat, besonders stark empfunden werden. So wird versucht, sich auf einige verschiedene Ausrüstgebiete einzustellen. Das Veredlungsprogramm umfasst Gardinen in allen Breiten, Dekorationsstoffe, Stickereien und leichte bis mittelschwere Feingewebe aus Baumwolle und synthetischen Fasern oder Mischungen für verschiedene Verwendungszwecke, zum grossen Teil für die Herstellung von modischen Kleidern, Hemden und Blusen. Die heute angebotenen Arbeitsgänge sind Sengen, Bleichen, Mercerisieren, Färben und Appretieren mit und ohne Kunstharz-Hochveredlung. Zum Kundenkreis gehören vorwiegend die in der Ostschweiz angesiedelten Manipulanten und Exporteure, aber auch Auftraggeber aus anderen Gebieten der Schweiz und dem benachbarten Ausland.

Konzept für die Bewältigung der Zukunft

Nebst modernen technischen Voraussetzungen und einer engagierten Mitarbeiterschaft sieht man die Stärke in einer auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmten Flexibilität. Als kleiner Betrieb möchte man sich die Beweglichkeit erhalten. Ein Argument, das heute bei der Kurzlebigkeit und der Hektik der Modebranche zählt.

FIRMENSPIEGEL

Mitarbeiter:
85

Firmenleitung:
Jakob Signer
Robert Signer-Schmid

Betriebsleitung:
Fritz Schassberger

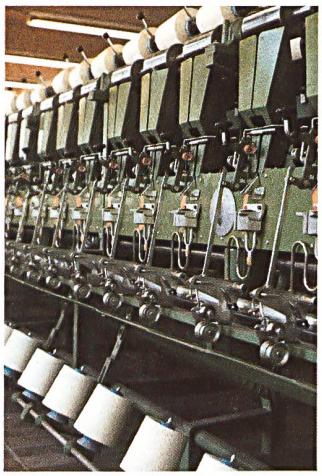
Produktionsprogramm:
Univeredlung von Feingeweben, Stickereien, Dekostoffen und Gardinen; Sengen, Bleichen, Mercerisieren, Färben, Appretieren (Hochveredlung)

Faserbereich:
Baumwolle und Synthetics

Spezialität:
Hohe betriebliche Flexibilität

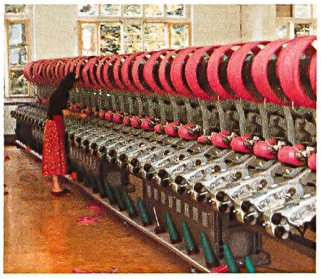
SIGNER + CO. AG
Textilveredlung
CH-9102 Herisau
Telefon 071/51 20 31

NAMHAFTE EUROPÄISCHE TEXTILHERSTELLER SCHÄTZEN NIEDERER-ZWIRNE



◁ *Gasieren: Abbrennen der abstehenden Baumwollfasern zwecks Erzielung einer glatten, glänzenden Oberfläche auf dem Baumwollzwirn*

Haspeln: Vorbereiten der gasierten Baumwollzwirne für die Mercerisation



Strangspulen: Zurückspulen der mercerisierten und gefärbten Baumwollzwirne auf Konen

Das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt!

Das Konzept der Niederer + Co AG bietet den Kunden die Möglichkeit, preiswerte Lösungen zur Realisierung erfolgreicher Kollektionen zu finden. Denn gerade weil Niederer-Zwirne nicht «billig» sind, stellen sie dank einem ausgewogenen Preis-/Leistungsverhältnis Schweizer Spitzenprodukte zu interessanten und vernünftigen Bedingungen dar. Sicher eine gesunde Basis, um das zweite Jahrhundert mit Erfolg einzuleiten.

Die Firma Niederer konnte im Jahre 1984 ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Die bereits 1816 als erster Industriebetrieb im Toggenburg entstandene «Spinnerei an der Thur» in Lichtensteig wurde 1884 von August Niederer zum Zwecke von Stickgarnfabrikation und -handel erworben und 1920 die «Mercerisieranstalt und Färberei Ebnat-Kappel» angegliedert.
Niederer + Co. AG ist heute ein bedeutendes Unternehmen im Bereich der Herstellung, Veredlung und Ausrüstung von Zwirnen und Garnen für Maschenwaren, Gewebe und Stickereien. 150 engagierte und fachkundige Mitarbeiter erzielen einen Jahresumsatz von gut 20 Millionen Franken.

Rationell eingerichtete Stranggarnlinie

Dank zielgerichteten Investitionen und einem aktuellen Marketing zählt das Toggenburger Unternehmen zu den Spezialisten der Branche. Vor allem die rationell eingerichtete Stranggarnlinie ist heute eine der modernsten Fabrikationsanlagen in Europa und damit auch Basis für den weit über die Landesgrenzen hinaus reichenden Bekanntheitsgrad der Niederer + Co. AG. Auf diesen Anlagen wird nicht nur die breite Palette von Baumwollflorzwirnen des eigenen Verkaufsprogramms hergestellt, sondern auch weitere hochwertige Materialien ausgerüstet und veredelt, die sich für eine Spulenfärbung nicht eignen.

Gehobener Genre prägt Sortiment

Der gehobene und gepflegte Genre prägt das heute auf praktisch allen bedeutenden europäischen Märkten etablierte Niederer-Sortiment. Ausgerüstete Baumwollzwirne in gasierter und/oder mercerisierter Ausführung werden in einwandfreier Egalität und Nuancentreue, mit hervorragenden Laufeigenschaften und optimalen Echtheiten hergestellt und in einem stets anspruchsvoller werdenden Markt erfolgreich verkauft.
So ist es nicht verwunderlich, dass viele namhafte europäische Hersteller hochwertiger Textilien zum breitgefächerten Abnehmerkreis gehören. Bediente man noch vor wenigen Jahren vornehmlich einen erweiterten Heimmarkt, ist heute die Internationalität der Kunden offensichtlich und beeindruckend. Kompetente Verkaufsmitarbeiter betreuen den Schweizer Markt und – teilweise mit Unterstützung von Vertretern – die Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich. Die Interessen der Firma in Grossbritannien und weiteren europäischen Ländern sowie in Übersee werden von der zu 100% Niederer gehörenden Textil-Export GmbH, St. Gallen, wahrgenommen.

Mit Leistungspaketen Projekte entwickeln

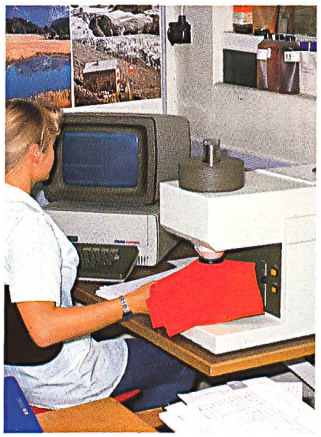
In Lichtensteig wird grosser Wert darauf gelegt, nicht einfach Garn- und Zwirn-Sortimente anzubieten, sondern im Sinne von Leistungspaketen mit den Abnehmern gemeinsam Projekte zu entwickeln und zu verwirklichen. Verschiedene renommierte Kollektionen konnten auf diese Weise das derzeit in der Bekleidungsbranche deutlich feststellbare «trading up» dank Niederer-Zwirnen nachvollziehen und ihr Angebot aufwerten und damit ihre Position im internationalen Markt erfolgreich behaupten. Von unschätzbarem Wert für die Abnehmer und weitere Kreise ist das äusserst modern eingerichtete Textillabor, das für ein breites Spektrum von Untersuchungen und Tests zur Verfügung steht. Sehr geschätzt und beliebt sind auch die für verschiedene Kundenkreise realisierten Mode- und Verarbeitungsberatungen.

FIRMENSPIEGEL

Zweigbetriebe:
Ebnat-Kappel, Krummenau
Mitarbeiter:
150
Jahresleistung:
gegen 1000 Tonnen
Firmenleitung:
Alfred H. Niederer
Bruno Strub
Hans Häring
Verkaufsleitung:
Hans Häring
Produktionsprogramm:
Herstellung, Veredlung und Ausrüstung von Zwirnen, Garnen für Maschenwaren, Gewebe und Stickereien.
Faserbereich:
Langstapel-Baumwolle
Spezialität:
Baumwollflorzwirne, fils d'Ecosse

NIEDERER + CO. AG
Zwirnerei Färberei
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 074 / 7 37 11
Telex 884 110 nico ch

AUF EINE ANSPRUCHSVOLLE KUNDSCHAFT EINGESTELLT



Farbmess-Computer
▷
Pad-steam-Färbeanlage

Die Geschichte der Firma Hofmann + Co. AG in Uznach reicht weit zurück, denn bereits im Jahre 1828 wurde der Textilveredlungsbetrieb als Türkischrotfärberei gegründet. So erklärt sich der noch heute gebräuchliche Name «Rotfarb», welcher auch im Firmensignet verankert ist. Seit 1875 befindet sich das Unternehmen im Besitz der Familie Hofmann, und mit Alex Hofmann steht heute bereits die vierte Generation an der Spitze des traditionsreichen Textilveredlungsbetriebes.

Der Qualität und der Innovation verpflichtet

Erste Priorität wird auf die Erhaltung und laufende Verbesserung der Qualität gelegt. Man will die Anforderungen der anspruchsvollen Kundschaft in jeder Beziehung erfüllen. Mit trendgerechten Innovationen gelingt es auch immer wieder, den Markt zu beleben und das Dienstleistungsangebot attraktiv zu gestalten. Diese Dynamik versucht man in der «Rotfarb» auch in der Zukunft zu erhalten.

Engagierte Mitarbeiter, ein entscheidender Faktor

Für die Erfüllung dieser ehrgeizigen Zielsetzung stehen ausgewiesene Fachleute zur Verfügung, die vom Zusammenspiel von Textilien, Farben und hochmoderner Veredlungstechnik fasziniert sind und alles unternehmen, um die Bedürfnisse und Wünsche des Marktes zu erfüllen. Mit 80 Mitarbeitern ist eine überschaubare Betriebsgrösse gegeben, die flexibel genug ist, um rasch auf neue Trends und Impulse zu reagieren.

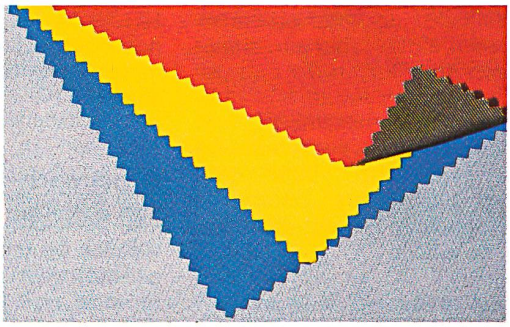
Investitionen – der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft

Zum dauernden Erfolg sind aber auch die notwendigen technischen Hilfsmittel erforderlich. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde der Betrieb in den letzten 12 Jahren von Grund auf zielstrebig modernisiert; in diesem Zeitabschnitt sind pro Jahr auch durchschnittlich für rund eine Million Franken Investitionen ausgeführt worden. So steht heute ein hochmoderner und leistungsfähiger Produktionsapparat zur Verfügung, der den hohen Qualitätsanforderungen gerecht wird und auch eine rationelle Veredlung ermöglicht.

Auf verschiedenen Gebieten Spezialist mit reicher Erfahrung

Die Firma Hofmann ist seit Jahrzehnten Spezialist für das Färben und Ausrüsten von hochwertigen Regenbekleidungsstoffen aus Baumwolle und Polyester/Baumwoll-Mischungen. Die veränderte Konsumnachfrage hat aber in den letzten Jahren dazu geführt, dass das Färben und Ausrüsten von Geweben für Sport- und Freizeit-Bekleidung sowie für Damenoberbekleidung aus reiner Baumwolle die Hauptbedeutung gewonnen hat.
Dank der vielseitigen Einrichtungen und verarbeitungstechnischen Möglichkeiten können der international ausgerichteten Kundschaft eine Vielzahl von Ausrüstungen angeboten werden. Dazu gehören auch anspruchsvolle Hochveredlungen sowie Chintz- und Schmirgeleffekte. Besonders stolz ist die Firma

Beschichtungsanlage



Schwerpunkte aus dem Fabrikationsprogramm, v.o.n.u.: Baumwoll-Gabardine in Double-face-Echtfärbung, Baumwoll-Vollpopeline, Baumwoll-Imitatpopeline mit Polyurethan beschichtet.

Hofmann auf die kürzlich installierte supermoderne Beschichtungsanlage, mit welcher eine reiche Palette von Feinbeschichtungen ausgeführt und die Stoffe in vielfältiger Weise verändert werden.

Aufgaben der Zukunft erkannt

Die Firma Hofmann, mit ihrem klaren Bekenntnis zur Qualität und zur Innovation, blickt mit viel Optimismus in die Zukunft. Dahinter steht der unternehmerische Wille, grösste Anstrengungen zu leisten, um weiterhin die Markterfordernisse zu erfüllen.

FIRMENSPIEGEL

Mitarbeiter:
80

Firmenleitung:
Alex Hofmann

Produktionsprogramm:
Univeredlung von Geweben; Färben, Ausrüsten, Chintz- und Schmirgel-Effekte, Imprägnieren, Beschichten

Faserbereich:
Baumwolle, Baumwoll/Polyester-Mischungen, Leinen

Spezialität:
Ausrüstung von Regen-, Sport- und Freizeitbekleidungsstoffen und Feinbeschichtungen

HOFMANN + CO. AG
Textilveredlung
CH-8730 Uznach
Telefon 055 / 72 22 31
Telex 875 452 hofm ch

SCHWEIZ – DAS LAND DER SPEZIALITÄTEN

SPEZIALITÄTEN PRÄGEN AUCH DIE ZUKUNFT DER SCHWEIZERISCHEN TEXTILVEREDLUNGS-INDUSTRIE

Hans Knauss, Technischer Direktor, Heberlein Textildruck AG, Wattwil

Die schweizerische Textilveredlungs-Industrie ist traditionsgemäss eine Industrie der Spezialitäten. Von ihrer Struktur her ist sie aus naheliegenden Gründen eher auf mittlere bis kleinere Auftragsmengen angelegt, deren Herstellung bzw. Veredlung im Vergleich zur Grossindustrie zwangsläufig einen etwas anderen Kostenrahmen aufweist. Höhere Preise können aber nur dann erzielt werden, wenn sich das Produkt in Qualität und Schönheit vom Normalen abhebt, also exklusiven Charakter besitzt und damit auch zur Spezialität wird.

Die in der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie hergestellten Spezialitäten haben meist ihren Ursprung in der vor- oder nachgelagerten Stufe: einerseits die auf feine und hochwertige Qualitäten spezialisierten Schweizer Webereien und Wirkereien, andererseits die Manipulanten mit ihren weltweiten Verbindungen von der Haute Couture bis zum Grosskonfektionär.

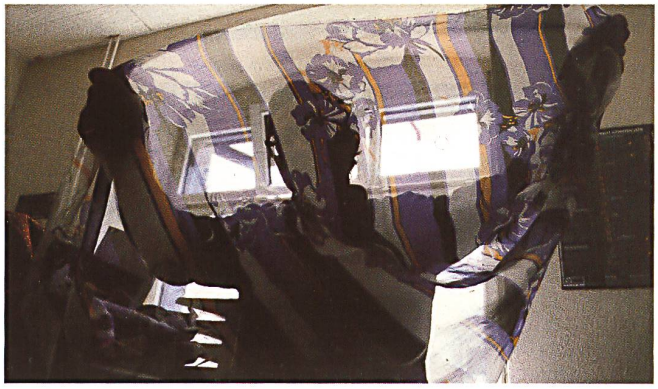
Um Spezialitäten herzustellen, muss jedoch auch das nötige unternehmerische Denken, die Kreativität und Entwicklungskapazität vorhanden sein. So «leisten» sich heute eigentlich fast alle Veredlungsbetriebe, gemessen an ihrer Betriebsgrösse, beachtliche Entwicklungsbereiche.

Farbige Transparenz – von jeher Spezialität der Schweizerischen Textil- und Veredlungsindustrie.

Weltberühmte Veredlungsverfahren der Zwanzigerjahre

Mit einem Blick zurück in die Vergangenheit kann festgestellt werden, dass die schweizerische Textilveredlungs-Industrie ihren weltweiten Ruf als Spezialitätenindustrie in den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts erworben hat – in einer Zeit also, wo die chemische Veredlung der Baumwolle erst in den Kinderschuhen steckte und noch keine Chemiefasern existierten. Weltberühmtheit errang die «Hochveredlung» von feinen Baumwollgeweben, lange bevor es die im heutigen Sinne bekannte Hochveredlung mit Kunstharzen gab. Die ersten Patente – ein Patentschutz war zwar nicht in der Schweiz, wohl aber in anderen Ländern möglich – gehen auf das Jahr 1915 zurück. Die Artikel Organdy, Glasbatist, Hemago, welche auf einer Schwefelsäure-Behandlung der eigentlich säureempfindlichen Baumwollfaser basierten und in Uni und in Kombination mit komplizierten Druckeffekten traumhafte Gebilde an Transparenz und Eleganz ergaben, wurden in alle Welt verkauft.

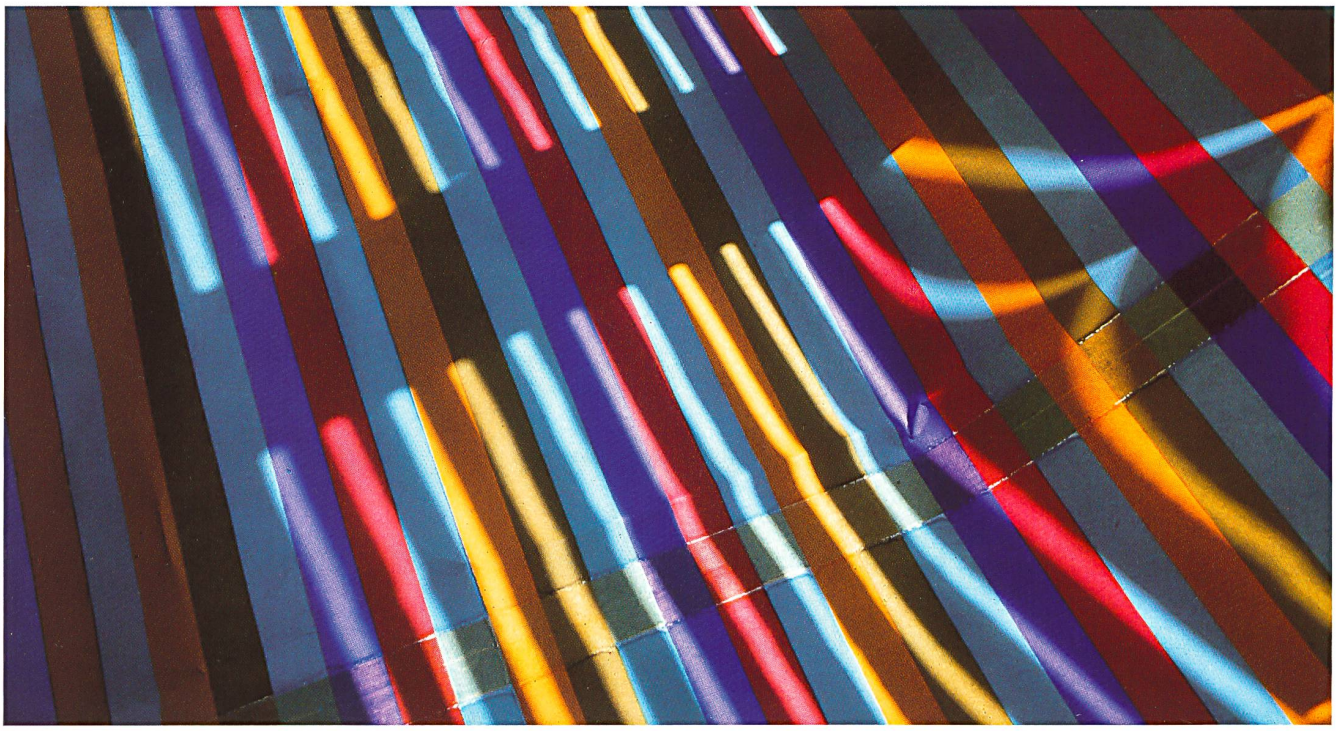
Ein anderes Beispiel: Durch Nitrierung von Baumwollgarnen und Verweben mit nicht nitrierten Garnen wurde ein Ausbrenn-Artikel auf reiner Baumwollbasis hergestellt, ein kompliziertes und nicht ungefährliches Verfahren, erzeugte man doch durch diese Behandlung Schiessbaumwolle, die bei falschem Hantieren durchaus in die Luft gehen konnte. Heute, im Zeitalter der Synthesefasern, wird dieser Artikel einfacher und ungefährlicher durch Mischungen aus Baumwolle oder Zellwolle mit Polyester hergestellt.

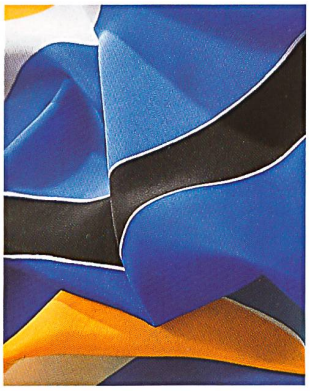


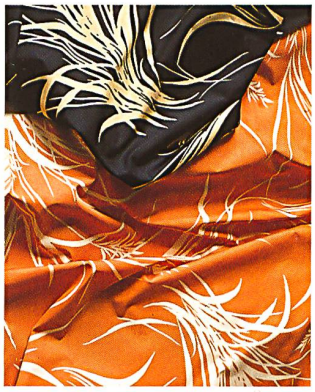
Ein weiteres Veredlungsverfahren für Garne aus Synthesefasern, das aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken ist, kam ebenfalls aus der «Küche» eines schweizerischen Veredlungsbetriebes: HELANCA ist auch heute noch ein Symbol für texturierte Garne und Kleidungsstücke.

Gegenwart – geprägt von der Konsolidierung

Wenden wir uns aber der Gegenwart zu. Die stürmische Entwicklung von synthetischen Fasern, Farbstoffen und Ausrüstchemikalien ist einer Konsolidierungsphase gewichen. Seit einigen Jahren







Farbe und Design – tragende Elemente des Stoffdrucks.

sind keine grundsätzlich neuen Fasern oder Farbstoffsysteme mehr auf den Markt gekommen, und in naher Zukunft sind solche auch kaum zu erwarten. Die Gründe hierfür liegen vornehmlich in den im Verhältnis zu den eher schlechten Ertragschancen unverhältnismässig gestiegenen Entwicklungskosten und nicht zuletzt auch an den Kosten für die intensivierten Prüfungen hinsichtlich Gesundheits- bzw. Umweltschutz. Der heutige Entwicklungsstand der verschiedenen Verfahren im Druck, in der Färberei und Ausrüstung ist bereits hoch; Fasermodifikationen, wie in der Vergangenheit bei den nativen Fasern, werden bei den Synthetics meist vom Faserhersteller vorweggenommen. Revolutionäre Entwicklungen sind zurzeit also kaum zu erwarten.

Spezialisierung in zwei Richtungen

Wie hat nun die schweizerische Textilveredlungs-Industrie vor diesem Hintergrund das Problem angepackt, um sich auch weiterhin durch Spezialitäten zu profilieren? Von der Firmenstruktur und den alt angestammten Veredlungsgebieten beeinflusst, sind zwei verschiedene Firmentypen zu unterscheiden:

- Firmen, die sich auf bestimmte Gebiete der Veredlung oder auf die Veredlung bestimmter Fasern konzentrieren, wie z. B. Maschenwaren-, Gewebe-, Woll-Veredlung, oder aber auf einzelne Druckverfahren, wie z. B. der Tischdruck. Sie bieten somit ihre Leistung mit den Vorteilen der optimalen Betriebseinrichtung und des einfachen Arbeitsablaufes als Spezialität an, basierend auf einem ausserordentlich hohen Mass an fachlichem Können und Wissen.
- Firmen, welche die gesamte Breite der Veredlungspalette bearbeiten und durch diese Art der «Spezialisierung» dem Kunden vom Organisatorischen und vom Service her besondere Dienstleistungen anzubieten vermögen.

Die eigentliche Entwicklung von Spezialitäten richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen des Marktes, der modebedingt hektisch und kurzlebig ist. Spezialitäten werden meist auf bereits bekannten Techniken aufgebaut, die den Anforderungen des Marktes angepasst und weiterentwickelt, auf andere Grundqualitäten umgelegt oder auch gelegentlich miteinander kombiniert werden. Die so neu entwickelten Produkte sind allerdings meist von relativ kurzer Lebensdauer, da sie eben dem Wechselspiel der Mode unterworfen sind. Wenn sie Erfolg am Markt haben, werden sie sehr schnell – oft etwas schlechter, dafür aber billiger – kopiert. Dies bedeutet, dass bereits eine neue Entwicklung seine Produktionsreife erreicht haben sollte, um keine Umsatzeinbrüche entstehen zu lassen.

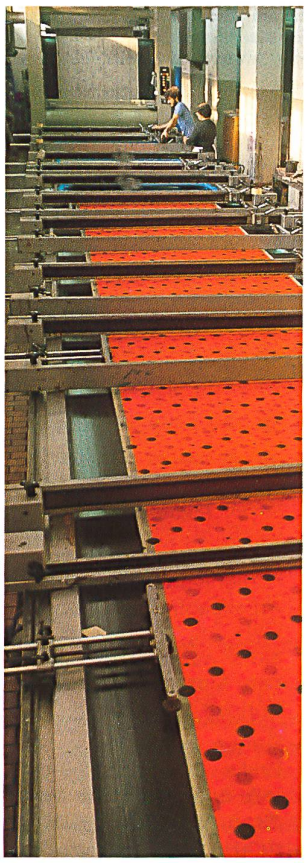
Flexibilität und Marktnähe konkret bewiesen

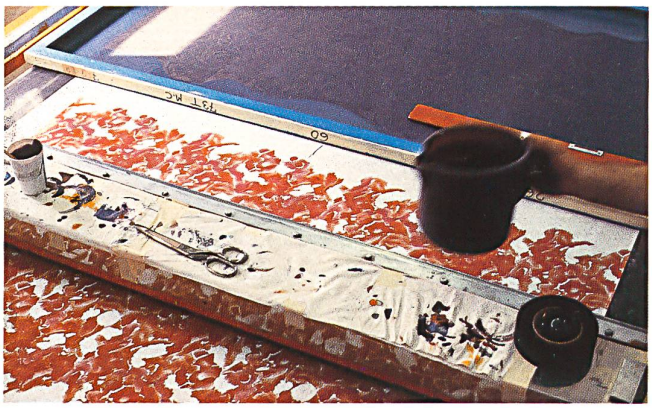
Dass es der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie gelungen ist, diesem Trend zu folgen, mögen einige Beispiele aus der letzten Zeit belegen, wo die Entwicklung von Schweizer Betrieben ausgegangen ist oder bekannte Verfahren durch Modifikation und Perfektionierung zu neuer Anwendung geführt haben.

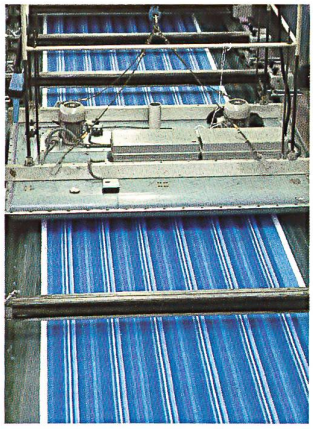
Nach wie vor ist die *Veredlung von Feingeweben* eine tragende Säule der einheimischen Veredlungsfirmen. Dabei hat man sich ganz besonders darauf konzentriert, diese Qualitäten mit einer weichen und fliessenden Ausrüstung mit guter Bügelfreiheit zu versehen. Die gleichen Artikel werden auch mit partiellen Schrumpfeffekten ausgerüstet, welche zurzeit ganz speziell dem modischen Trend entsprechen.

Ein Beispiel für den Synergieeffekt zwischen Schweizer Spinnern, Webern und Veredlern sind hochwertige *Baumwoll-Popeline* und *Satinqualitäten* aus feinen Garnen, die glänzend und superweich ausgerüstet werden. Auf den Markt gelangen diese Artikel auch mit modisch aktuellen *Knittereffekten,* für die eigens Verfahren und Maschinen entwickelt wurden.

Auf dem Gebiet der Baumwoll-Maschenware wurde die *Stückmercerisation von Baumwoll-Single-Jerseys* eingeführt, die zu fliessenden seidenartigen Artikeln mit guter Dimensionsstabilität führte. Solche Qualitäten werden nicht nur im Hemden-, Blusen- und Kleiderbereich eingesetzt, sondern auch zu hochwertiger Bettwäsche verarbeitet, die in Verbindung mit modischen Dessins und ausgefeilter Colorierung als exklusive Spitzenprodukte auf dem internationalen Markt gelten können.







Präzision der Technik und handwerkliches Können.

Eine Reihe von Schweizer Veredlern haben sich mit Feinbeschichtung und anderen Spezialbeschichtungen echte Spezialitäten geschaffen. Beispiele hierfür sind *Feinbeschichtungen auf Wolle und Halb-Wollqualitäten* für Mäntel, aber auch *Perlmutterbeschichtungen* für hochwertige Dekorationsstoffe.

Im Bereich der Druckerei sind *Ätzdruck* und *Reservedruck* auf Baumwolle bekannte Techniken. Ihre Weiterentwicklung und Perfektionierung auf Polyester und Wolle als *Ätzreserven,* an der Schweizer Druckereien an vorderster Stelle mitgewirkt haben, führte zum Durchbruch eines neuen Dessin-Genres auf diesen Qualitäten.

Der Modetrend zu Glanzeffekten führte zur Wiederaufnahme der partiellen *Chintz-Drucke*, die in Richtung Perlmutter und Irisé weiterentwikkelt wurden. In Kombination mit normalem Farbendruck und partiellen Schrumpfeffekten ergab sich eine Serie von modisch interessanten Spezialitäten. Ihr Einsatzgebiet erstreckt sich von modischen Kleidern bis zu hochwertigen Deko- und Möbelbezugsstoffen. Eine weitere Spezialität ist auch der aus ökologischen Gründen vorübergehend etwas ins Hintertreffen geratene partielle *Transparentdruck,* welcher dank neuen Entwicklungen – und erst noch mit besserer *Reissfestigkeit* – heute wiederum erfolgreich im Angebot steht.

Die Zukunft meistern

Diese wenigen Beispiele zeigen, dass es der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie durch die laufende Entwicklung von Spezialitäten gelungen ist, ihre Konkurrenzfähigkeit auch unter stark veränderten Verhältnissen zu bewahren. Dass dem auch in Zukunft so bleibt, setzt eine weiterhin sehr enge Partnerschaft mit dem Kunden voraus. Als Dienstleistungsbetrieb hat der Schweizer Lohnveredler nur in beschränktem Masse direkten Zugang zum Marktgeschehen. Informationen und Anregungen als Impulse für die zielgerichtete Innovation müssen ihm stets auch vom Auftraggeber zufliessen, im speziellen auch von den das Bild des Textillandes Schweiz entscheidend prägenden Manipulanten.

Engster Kontakt zu den vor- und nachgelagerten Stufen, ein flexibles, die Modeströmungen rechtzeitig interpretierendes wissendes Management und Innovationsfreude, gepaart mit einem ausgeprägten fachlichen Können und Wissen des Personals, sichern der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie eine erfolgreiche Zukunft.

Aluminium-Druck auf Baumwoll-Satin.

Perlmutterdruck geschrumpft – eine Spezialität im Bereich der hochwertigen Dekorationsstoffe

(Heberlein Textildruck AG)

HERAUSFORDERUNG AN DIE KREATIVITÄT

DIE SCHWEIZERISCHE TEXTILVEREDLUNGS-INDUSTRIE NIMMT CHANCEN WAHR

Jole Fontana, Journalistin

Moderne Mode erweist sich in ihren Strukturen und Mechanismen, in ihren Marktabhängigkeiten und Erneuerungszwängen als überaus vielschichtig und diffizil, als störanfällig auch. Zündender Funke und minutiöse Vorausplanung stellen sich einander mitunter in den Weg. Dennoch müssen die Weichen, aller Neigung zur Improvisation und zum intuitiven spontanen Einfall zum Trotz, mit Rücksicht auf die weniger beweglichen Vorstufen sehr frühzeitig gestellt werden.

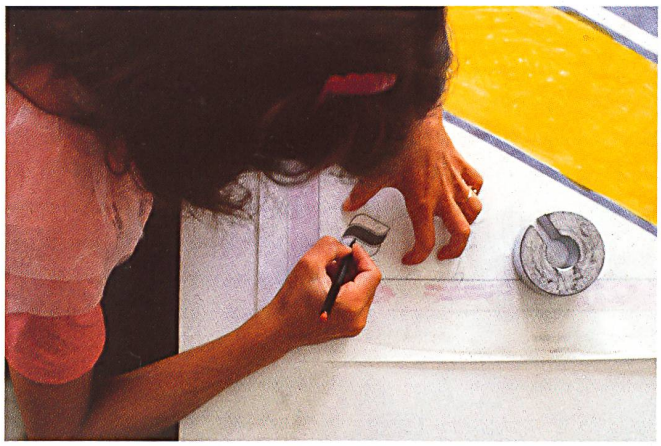
Moderne Mode ist aber auch gefrässig. Sie verschlingt und verbraucht Ideen sonder Zahl. Damit das Getriebe in Schwung bleibt, das die gesamte Textil- und Bekleidungsbranche mit allen ihren Verzweigungen in Bewegung hält, darf kein Rädchen stillstehen. Zumal das Modegeschäft heute grundlegend anders funktioniert als zur Zeit, da die Haute Couture noch anerkannter Wegweiser war und sich von dieser Führungsspitze her vielfache Variationen einer einzigen akzeptierten Mode in zeitlich gestaffeltem Ablauf ableiten liessen. Jetzt ist es genau umgekehrt: Mode hat sich in viele Moden ohne eigentlichen Führungsanspruch, ohne verbindliche Prioritäten aufgesplittert. Hinzu kommt, dass Herren- und Kindermode viel stärker in das Wechselspiel steter modischer Erneuerung einbezogen wird. Und hinzu kommt ausserdem, dass Modeströmungen von den Heimtextilien aufgefangen werden und sich, in angemessener Übertragung auf die Wohnbedürfnisse, als Stimulanz auswirken sollen. Entsprechend bedarf es kreativer Anstösse auf jeder Stufe, zu jeder Zeit und aus jeder Ecke.

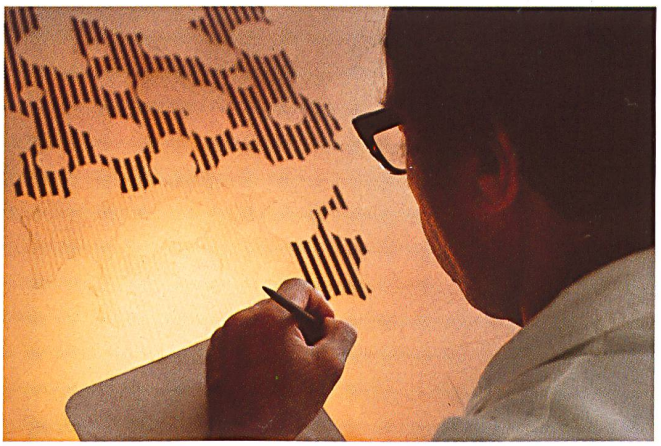
Textilveredlungsbranche in den kreativen Prozess eingebunden

Es gibt in der Mode keine Vordenker und Nachbeter mehr, die tunlichst nicht aus ihrer zugewiesenen Rolle zu fallen haben. Passivität manövriert zwangsläufig ins Off. Nicht einmal ausgesprochene «Dienstleistungsbranchen», wie sie zum Beispiel die Veredlungsindustrie darstellt, können es mehr verantworten, gewissermassen mit den Händen im Schoss auf die Aufträge zu warten. Auch sie sind aufgerufen, Anstösse zu geben aus ihrer spezifischen Position, die – bedingt durch die Beschäftigung mit chemischen und technischen Vorgängen und Verfahren – eine andere Spielart kreativen Denkens hervorbringt. Innovationen, die die Mode bewegen, sind kein Reservat der eigentlichen Modemacher. Im Gegenteil: keiner, der auf irgendeiner Stufe dieser schillernden Branche mitmischt, kann sich aus der Mode heraushalten, auch ein Zwischenglied nicht, das nichts produziert, sondern eben nur veredelt, was, wie die bildhafte Spartenbezeichnung «Veredlung» suggeriert, zur Ästhetik des Produktes beiträgt. Und Ästhetik ist fraglos der Mode verwandt.

Gewiss ist Veredlung primär ein technischer oder chemischer Vorgang, der Garnen, Gewirken und Geweben bestimmte erwünschte Eigenschaften verleiht. Das können mehr oder minder versteckte qualitative und funktionelle Eigenschaften sein, noch häufiger sind es indessen optische. Und schon betrifft es wieder Mode.

Denn Stoffe machen Mode, das ist bekannt. Sie tun es in zunehmendem Mass, und das hat seine Gründe: für die gewichtigen Stylingbereiche der modernen Klassik und des Sportswear sind optimale Bekleidungsformeln entwickelt worden, die Flexibilität und Funktionalität in einer Weise verbinden, die den heutigen Life Styles voll entsprechen. Sie wiederum sind nicht so wandelbar (wie etwa die Fancy-Moden), dass aus der Veränderung im Styling ausreichende neue Anreize geschaffen werden können. Das wiederum bedeutet, dass wesentliche Impulse von Material und Farbe ausgehen müssen. Und das geht – auch – die Veredler an.



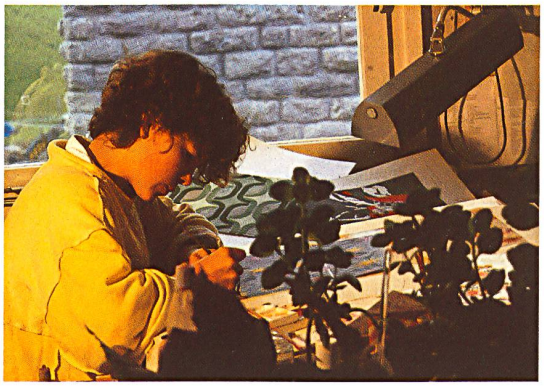


Technik und Phantasie greifen ineinander

Wie ernst die Vorstufen inzwischen ihren Beitrag zur Modeentwicklung nehmen, dafür gibt es eine ganze Reihe eindrücklicher Beispiele, die sozusagen «öffentlich» sind. Es gibt kaum eine Garn- oder Textilfachmesse mehr, die nicht zur Verdeutlichung ihrer Aussagen bis auf die Formulierung künftiger Modetrends vorgreift (mit sogenannten Anwendungsbeispielen) und sich zu diesem Zweck die Mitarbeit einflussreicher Kreateure sichert. Heimtextilienmessen tun dasselbe in ihrem Bereich.

Vielleicht das interessanteste Lehrstück für das Ineinandergreifen von Technik und Fantasie bietet der Pitti Filati, Fachmesse der Garnhersteller und Faserunternehmen. Er hat sich zu einer regelrechten «Trendküche» entwickelt, wo sich, nebst den Einkäufern und sonstigen Spezialisten aus der Branche, Stilisten aus aller Welt einfinden, um kreative Ansatzpunkte für die Fortschreibung der Modetendenzen aufzuspüren. Am Pitti Filati sind die Garnangebote eingebettet in Trendinformationspakete, die mit einem Aufwand sondergleichen geschnürt werden. Nicht nur wird eine eigene Trendfarbenkarte erarbeitet, nicht nur sind den Garnentwicklungen Farbthemen und Dessinierungsvorschläge zugeordnet, nicht nur sind Stylingteams mit Trendprognosen schon auf dieser vorgelagerten Stufe eingeschaltet – es werden prominente Namen von Modemachern auch ganz direkt der Kreation von modischen Garnen als Lokomotive vorgespannt.

Hinter diesem enorm aufwendigen und entsprechend kostspieligen Service steht die Erkenntnis, dass sich in der heutigen Konkurrenzsituation, aber auch im heutigen soziokulturellen Gefüge, in das Mode einbezogen ist, ein einzelnes Produkt ohne Bezug zum Umfeld nicht mehr gut verkaufen lässt. Ein Bestandteil oder ein Rohstoff der Mode gewissermassen ist in der Vielfalt und Differenziertheit des Angebotes für sich allein nicht mehr aussagekräftig genug – er ist immer Teil eines ganzen Bündels, eines Life Styles, einer Modephilosophie, die zu formen und verständlich zu machen jede Stufe auf dem langen Weg von der Faser bis zum Kleid ihr Scherflein beizutragen sich bemühen muss. Das ist der geforderte kreative Tribut jedes Gliedes in der Kette.

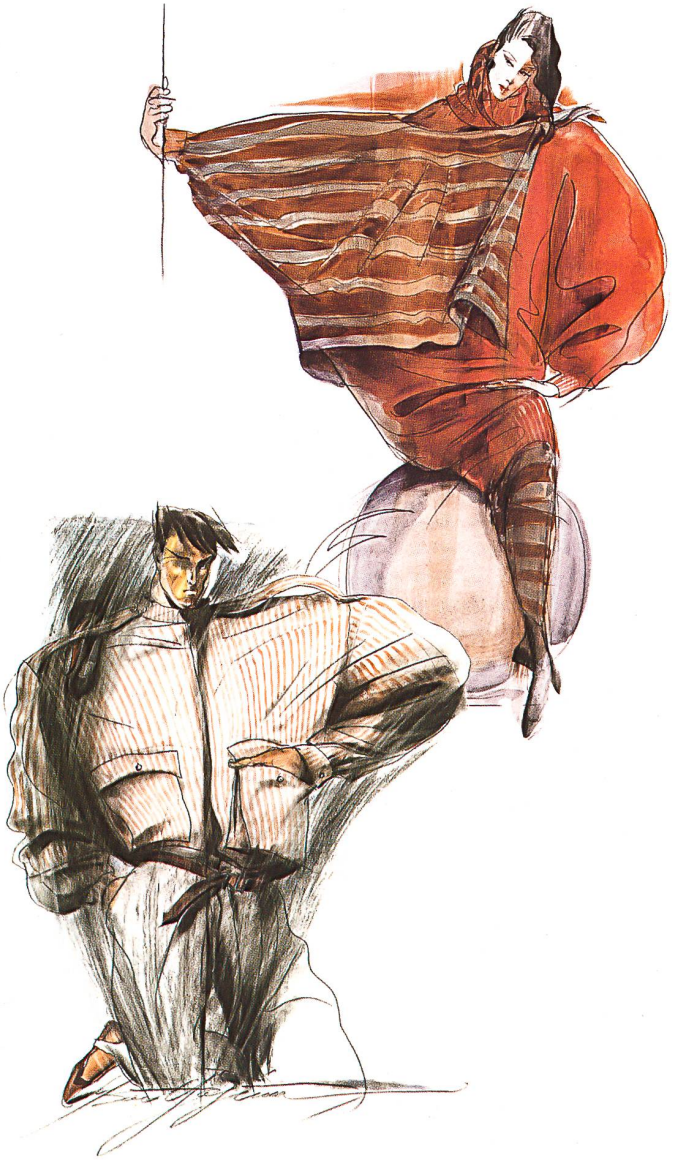


Zielgerichtete Innovation

Mindestens so wichtig wie die grosse kollektive Anstrengung, wie sie mitunter eine ganze Branche gemeinsam macht und etwa an einer Fachmesse oder sonstigen Fachveranstaltung zum Ausdruck bringt, ist die kreative Arbeit im einzelnen und im kleinen. Sie ist es auch für jedes einzelne Unternehmen der Textilveredlungs-Industrie. Gewiss greift ein Veredlungsprozess in der Regel nur bedingt in die Modeentwicklung ein. Dennoch ist zielgerichtete Innovation kaum möglich ohne verlässliche Kenntnis der aktuellen und möglichst auch der aufkommenden Tendenzen primär im Farb- und Stoffbereich, aber auch im eng damit verbundenen Styling. Sonst laufen Gedanken, die innovative Technologien zum Gegenstand haben, in eine der modischen Entwicklung entgegengesetzte Richtung – und kommen zwangsläufig nicht zum Tragen.

Sogar der Veredler muss seine «Ware» – besondere Brillanz der Farbe, superweicher Griff, glänzende Beschichtung, Oberflächenveränderung eines textilen Erzeugnisses zur Erlangung einer neuen Optik oder was immer von ihm erwartet wird – in der richtigen «Verpackung» anbieten. Simpelstes Beispiel: wählt er zur Demonstration etwa eines neu entwickelten oder verbesserten Färbeverfahrens einen unmodischen Farbton, bringt er sich damit ein Stück weit um die Anerkennung, mithin um den Erfolg. Es ist kein

Zufall und auch kein Luxus, dass mancher schweizerische Veredler einen eigenen Koloristen (gemeint sind hier Modeexperten, nicht Chemiker) beschäftigt, auch eigene Farbkarten erstellt, obwohl Farben schliesslich bei einem Färbe- oder Druckauftrag vom Kunden verbindlich festgelegt sind. Oder dass ein namhaftes Unternehmen sich seit Jahren ein Kreativ-Team leistet, wo prospektive Modetrendinformation eingeholt und auf die Möglichkeit der Realisierbarkeit gefragter Optiken in Veredlungsverfahren geprüft wird. Aus diesem «Brain Storming» entstehen gelegentlich ganz neue Ansätze. Vom internationalen Modemarkt, von der Designer-Avantgarde zumal kommt der Anstoss, der die eingangs erwähnte spezifische Spielart der Kreativität in Gang setzt, die im günstigsten Fall einen wirklich neuen Effekt hervorbringt, bei dem Modeidee und veredlungstechnologische Innovation einander bedingen und befruchten.

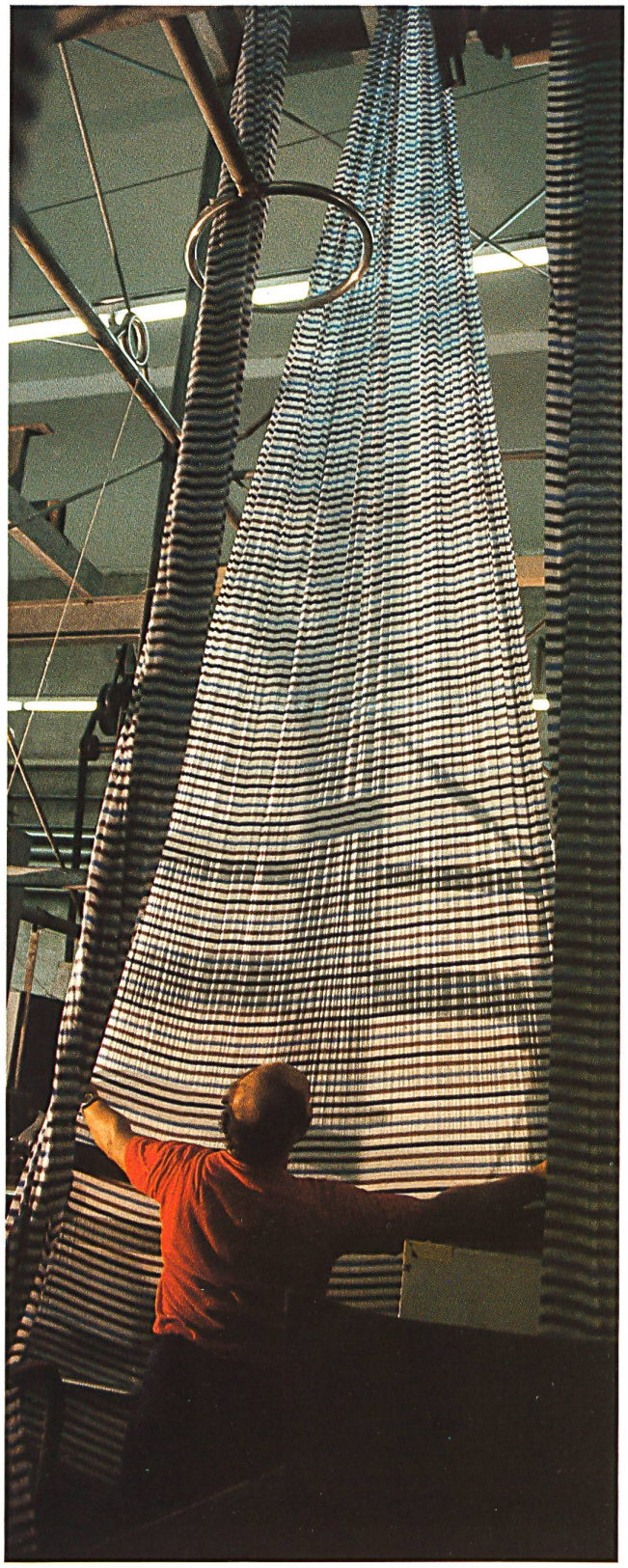


Beispiele für modische Innovation, zu der Veredlungstechnik den Anstoss gegeben hat. Entwicklungen von Heberlein + Co. AG, Wattwil.

Um Garnneuheiten via Mode in ein interessantes Licht zu rücken, werden prominente Modemacher eigens mit Entwürfen betraut. Jean-Paul Gaultier für die Pitti Filati-Modeschau.

Um besondere Eigenschaften einer Faser zu formulieren, werden Stilisten eingespannt, die geeignete, modisch avantgardistische Modelle kreieren. Lambswool-Promotion.

SPEZIALIST MIT ERSTAUNLICHER VIELFALT



Das 1814 gegründete und aus der Appretur «Meyer + Mittelholzer» hervorgegangene Unternehmen zählt heute rund 200 Mitarbeiter, die sich engagiert und mit viel Veredlungserfahrung in drei Fabrikationsstätten mit folgenden Betriebs-Abteilungen für einen beachtlich grossen Kundenkreis einsetzen: Druck-Kreation, Koloristik, Bleicherei, Färberei, Gravur, Druckerei, Appretur, Labor, Verfahrenstechnik, ergänzt im Verwaltungsbereich durch die Administration und den Verkauf.

Die Stärke liegt in schwierig herzustellenden Produkten

Cilander ist einer der bedeutendsten schweizerischen Textilveredlungsbetriebe für Gewebe aus Natur-, Regenerat- und Synthese-Fasern. Die vorwiegend für Damen- und Herrenoberbekleidung sowie Heimtextilien eingesetzten Stoffe werden hier gefärbt, bedruckt und hochveredelt. Das Unternehmen hat innerhalb der schweizerischen Veredlungsindustrie wohl das vielfältigste Artikel- und Veredlungsangebot:

- von feinsten Baumwoll-Voile für Damenblusen über bedruckte Herrenhemdenstoffe bis zum Tarnanzugstoff der Schweizer Armee;
- vom Zivilschutz-Arbeitskleiderstoff bis zum Plisségewebe für Herrensmokinghemden;
- von Pariser Haute Couture-Stickereien bis zur Stickereikleidung des Afrikaners;
- vom matten Crêpe de Chine bis zum hochglänzenden Chintz;
- vom Halbleinen-Herrentaschentuch des Europäers bis zum Kopftuch der Araber.

Die Stärke liegt in hochwertigen, schwierig herzustellenden Produkten, in Spezialitäten, in denen Cilander international eine Spitzenposition einnimmt. So ist sie heute – als seinerzeitiger Erfinder des Verfahrens – der einzige Hersteller des echten Baumwoll-Organdys, der u.a. für bestickte Tischdecken, Kleidereinsätze und Kunstblumen Verwendung findet.
Über 90% aller durch Cilander veredelten Gewebe werden exportiert, weltweit dorthin, wo hochwertige, modische und exklusive Qualitätsprodukte gefragt und geschätzt sind.

Die Unternehmens-Philosophie – ein zeitgemässes Konzept

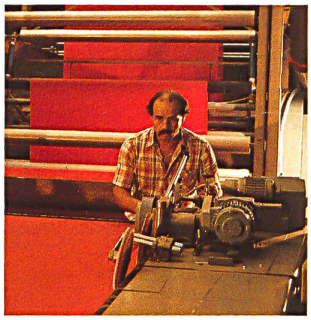
Die wichtigsten Prinzipien sind:

- dynamische und flexible Betriebsführung zur raschen Anpassung an die sich stets verändernden Marktanforderungen;
- partizipativer Führungsstil. Das gut eingespielte Kader bemüht sich auf allen Stufen um eine persönliche Arbeitsatmosphäre, stellt aber andererseits hohe Anforderungen an die Einsatzfreudigkeit des Mitarbeiters;

Aktiengesellschaft
CILANDER
Textilveredlung
CH-9100 Herisau
Telefon 071/51 15 12
Telex 77 448 Cila ch

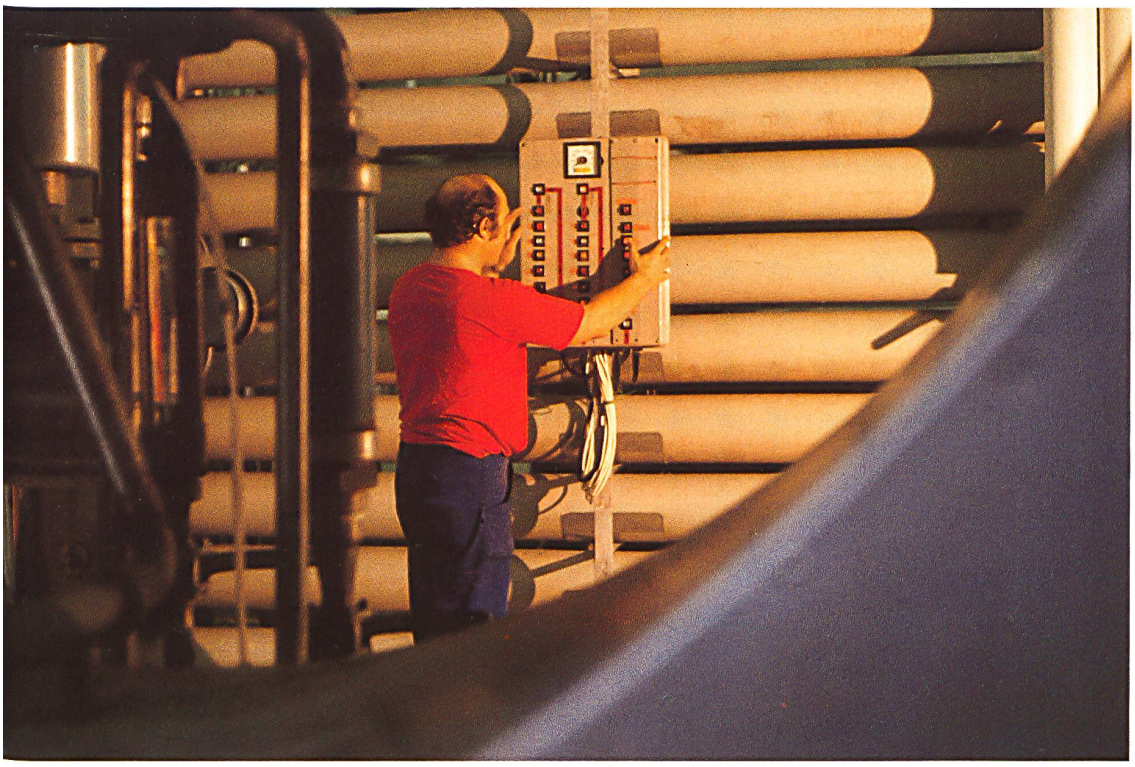
- Erhaltung eines breiten und spezialisierten Fabrikationsprogrammes, um dadurch eine weitgehende Arbeitsplatzsicherung zu gewährleisten und modische Schwankungen besser aufzufangen;
- Förderung der Mitarbeiter durch interne und externe Aus- und Weiterbildungskurse: persönliche Arbeits- und Instruktionstechnik, Mitarbeiterbeurteilung, Grundschulung für neueintretende Mitarbeiter, Fachtechnik;
- hohe Selbständigkeit und Eigenverantwortung des Mitarbeiters. Flexible Personalorganisation, welche die Aufgaben und Verantwortungsbereiche weitgehend den Stärken und Fähigkeiten des Mitarbeiters anpasst;
- zielbewusste und stetige Modernisierung des Maschinenparkes.

Die soziale Verantwortung des Unternehmens kommt auch in den 75 betriebseigenen Wohnungen zum Ausdruck. In 10 Sparten wird aktiver Firmensport betrieben, der die zwischenmenschlichen Kontakte fördert und gesunden Ausgleich bietet. Die Personalkommission bildet ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitarbeitern aller Stufen und der Geschäftsleitung. Umweltschutz ist für das Unternehmen schon seit langer Zeit eine Selbstverständlichkeit. So wurden auch laufend namhafte Beträge in geeignete Massnahmen investiert. Überhaupt gilt die Maxime, durch konsequent getätigte Investitionen einen hohen Modernisierungsgrad in den technischen Anlagen zu bewahren. Heute erreichen einzelne Arbeitsplätze einen Wert von über 1 Mio. Franken. Marktnähe durch einen gut ausgebauten Kundendienst, marktorientierte Verfahrens- und Artikelentwicklung, technischer Fortschritt und soziale Sicherheit sind sichtbare Schwerpunkte der Cilander.

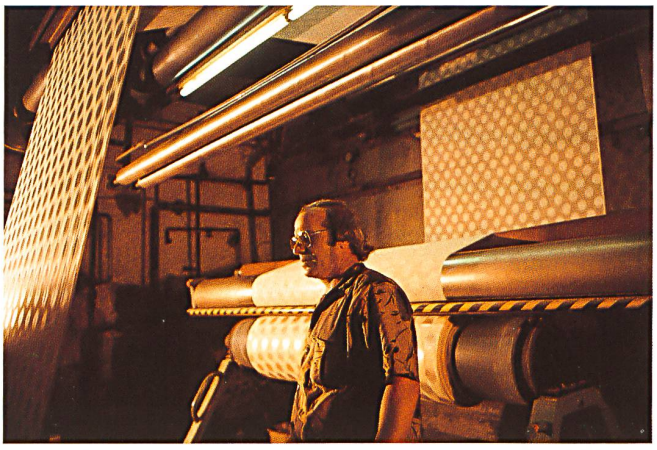


Breite Spezialisierung – ein marktorientiertes Unternehmerziel

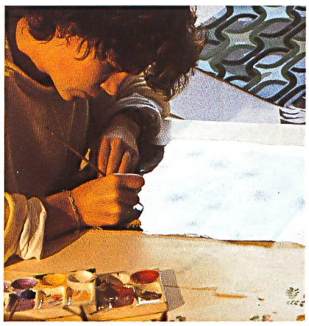
Bleichen, Färben, Drucken, Appretieren, Chintzen, Beschichten und Schrumpfen sind alles Veredlungsgebiete, in denen Cilander Spezialist ist. Dies gilt für den gesamten Faserbereich modischer und sportlicher Stoffqualitäten für Oberbekleidung, in gleicher Weise aber auch für Heimtextilien oder technische Gewebe. Schwerpunkte sind traditionsgemäss Baumwollfeingewebe mit zahlreichen Seidengriffvarianten für Batiste,



steuerung. Für den Druckbereich wirkt sich als grosser Vorteil aus, dass ein eigenes Atelier und eine eigene Gravurabteilung zur Verfügung stehen. Eine dynamische Verfahrenstechnik, kombiniert mit jahrzehntelanger Erfahrung im Uni- und Druckbereich, führte zu Spitzenleistungen. Hinter diesen Fakten steht die klare Zielsetzung, in enger Partnerschaft mit den Kunden marktkonforme Produkte zu entwickeln und damit in gemeinsamer Arbeit die gestellten Probleme zu lösen. Man will für die Auftraggeber ein in jeder Beziehung flexibler und schneller Textilveredler sein, zuverlässig in Qualität und Termin. Dies sind Voraussetzungen, die auch morgen und übermorgen zählen und Cilander als bewährten Spezialisten mit einer bewusst erhaltenen Vielfalt die Zukunft sichern werden.



Voile, Mousseline usw. Bekannt ist auch der **Cilander-Finish** für Allover-, Band-, Bordüren-Stickereien, für Crêpegewebe aus Baumwolle und Viscose, Plissé- und Fantasiegewebe, Buntgewebe, glänzende Satins. Nicht zuletzt gehört zu den Cilander-Spezialitäten auch die Hochveredlung, Imprägnierung oder Beschichtung von Popeline, Gabardine, Köper und Twill für Bekleidung im Freizeit- oder Aktivsport sowie die Veredlung von Woll-Mousseline und Woll-Crêpe. Die Palette wird abgerundet durch Walzen- und Rotationsfilm-Druck sowohl in mehrfarbigen Grossflächen als auch feinsten, schwierigen Motiven und Schattierungen.



Für den Ruf als Spezialist gibt es gute Gründe

Die traditionsreiche Vielseitigkeit als Lohnveredler verschaffte auch ein breit abgestütztes Know-how. Die permanente Investition in modernste und vielseitig einsetzbare Anlagen ermöglicht eine optimale Anpassung an die sich stets verändernden Marktanforderungen. Hinzu kommt eine strenge Überwachung der Fabrikationsabläufe unter Berücksichtigung eines hohen Qualitätsniveaus. Das Terminüberwachungskonzept garantiert eine flexible Produktions-

FIRMENSPIEGEL

Firmenleitung:
Dr. H. G. Müller

Verkaufsleitung:
H. P. Gutgsell

Mitarbeiter:
200

Jahresleistung:
10 Mio. Meter Gewebe

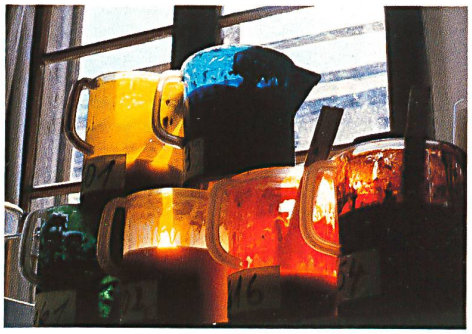
Produktionsprogramm:
Uni- und Druck-Artikel, Stickereien, Bleichen, Färben, Drukken, Appretieren, Schrumpfen, Chintzen, Imprägnieren, Beschichten

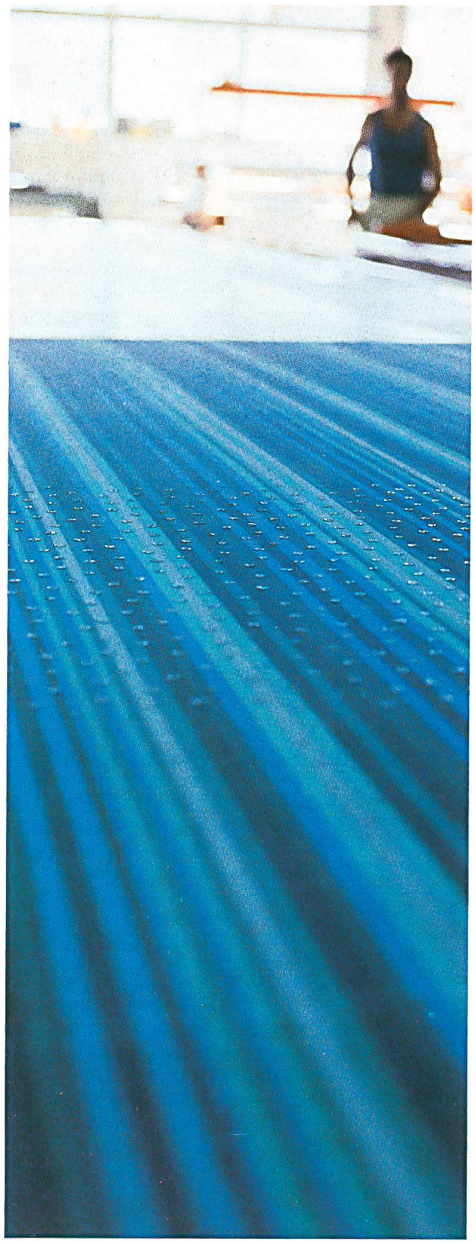
Faserbereich:
Natur-, Regenerat- und Synthese-Fasern

Aktiengesellschaft
CILANDER
Textilveredlung
CH-9100 Herisau
Telefon 071 / 51 15 12
Telex 77 448 Cila ch

KREATIVITÄT UND QUALITÄT – EIN GESUNDES FUNDAMENT

Die Ende der dreissiger Jahre gegründete Seidendruckerei Mitlödi AG hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer der modernsten Flachfilmdruckereien der Schweiz entwickelt. Von allem Anfang an war die Firmenbezeichnung «Seidendruckerei» mehr als nur ein Name oder Branchenhinweis, es war eine Verpflichtung und Herausforderung, edle Rohware mit hochwertigem Druck zu verschönern. Das verlangt auf der einen Seite ein hohes Mass an Kreativität, auf der anderen Seite Qualitäts-Massstäbe, die der weltweiten Erwartungshaltung für Schweizer Textildrucke in jeder Beziehung gerecht werden. Trotz der grossen Schwierigkeiten während der ersten Jahre – der Zweite Weltkrieg bot kein günstiges Wirtschaftsklima für das junge Unternehmen – schuf sich die Mitlödi AG ein ausgezeichnetes Renommé und einen Kundenkreis, der auch heute noch zu den Lieferanten der bedeutendsten Pariser Couturiers gehört.





Das drucktechnische Programm frühzeitig erweitert

Mit dem Entschluss, neben dem Tischfilmdruck auch den Maschinenfilmdruck mit ins technische Programm einzubeziehen, um so auch andere Materialien als Seide bedrukken zu können, erwarb sich das Unternehmen bei den St. Galler Tücher- und Baumwollmanipulanten einen weiteren wichtigen Abnehmerkreis. Vor einigen Jahren wurde ausserdem auch der Bereich der Möbel- und Dekostoffe mit in das Artikelprogramm aufgenommen und dafür vor allem in den USA ein neuer Kundenkreis aufgebaut. Diese Entscheidungen haben sich bewährt, indem dadurch vor allem gewisse Trendschwankungen etwas ausgeglichen werden konnten.

So umfasst das Angebot heute Damenoberbekleidungsartikel, Foulards und Tüchlein sowie Möbel- und Dekostoffe, wobei die Druckfonds zu ca. 50% aus Baumwolle, zu 30% aus reiner Seide und zu 20% aus hochwertigen Wollgeweben und Synthetics bestehen. Zudem verfügt die Firma in ihrem 1976 bezogenen Neubau über eine moderne Druckerei, Dämpferei, Wäscherei und Legerei, was den Produktionsablauf rationell und einheitlich gestaltet. Um modisch und technisch stets auf dem laufenden zu bleiben, gründete das Unternehmen 1975 in Como/Italien das Studio M, welches sowohl in kreativer Hinsicht wie auch in bezug auf die Produktionstechnik der ausländischen Konkurrenz eine wesentliche Informationsquelle darstellt.
Die heute 100 Mitarbeiter zählende Seidendruckerei Mitlödi AG mit einem Jahresumsatz von rund 10 Mio. Franken plant vorläufig keine weitere Expansion, vielmehr will man den hohen Qualitätsstandard der Produktion aufrechterhalten und vor allem auch einer überzeugenden Kreativität grösste Aufmerksamkeit widmen.

Kreative Zusammenarbeit und partnerschaftliche Marktbearbeitung

Zwei bedeutende Textilunternehmen der Schweiz, die Seidendruckerei Mitlödi AG und die Seidenweberei Gessner AG, beschlossen, konkret zu beweisen, dass pionierzeitlicher Unternehmergeist durchaus in zukunftsorientierte Wirtschaftsprosperität transponiert werden kann. Voraussetzung für diese Zusammenarbeit war, dass die organisatorische, finanzielle und personelle Eigenständigkeit weiterbesteht, dass aber gleichzeitig – den gemeinsamen Interessen entsprechend – kreatives und verkaufsförderndes Potential konzentriert eingesetzt wird. Hochwertige Jacquardtechnik, verbunden mit Gedankengut aus dem Textildruck, bilden heute die Grundlagen vieler Kundengespräche.
Das Studio M in Como der Seidendruckerei Mitlödi AG und das New Yorker Büro der Gessner AG sind als gemeinsame «Aussenvertretungen» wichtige Stützen dieser Zusammenarbeit geworden.

FIRMENSPIEGEL

Zweigbetrieb:
Studio M in Como/Italien

Mitarbeiter:
100

Jahresleistung:
1,0 bis 1,2 Mio. Meter

Firmenleitung:
Hans Rüegg
Urs Spuler
(Spartenleitung Textildruck)

Verkaufsleitung:
Urs Spuler

Produktionsprogramm:
Tisch- und Maschinenfilmdruck
Dämpferei, Wäscherei, Legerei

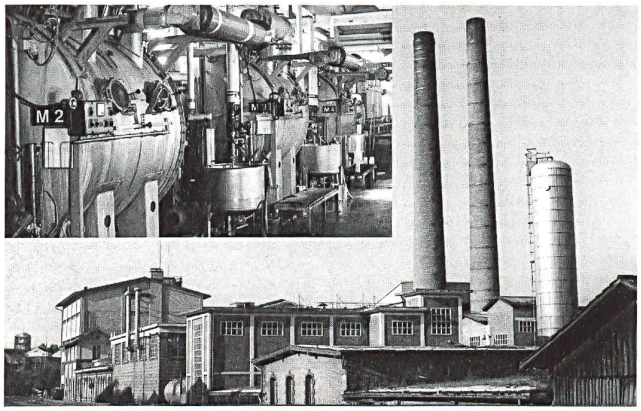
Faserbereich:
Seide, Baumwolle, Wolle, Synthetics

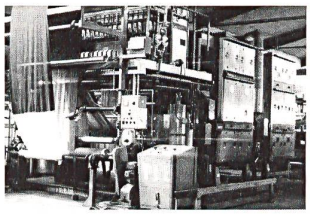
Spezialität:
Hochwertige Drucke für DOB, Tücher, Möbel- und Dekostoffe

Weitere Sparten der SMAG:
- *ACO Bauelemente Entwässerungsrinnen und Leibungsfenster aus Polyesterbeton*
- *FILGRA Siebdruckerei für Werbung und Industrie*

SEIDENDRUCKEREI
MITLÖDI AG
CH-8756 Mitlödi GL
Telefon 058/81 11 33
Telex 875 657 smag ch

RADUNER + CO. AG – SPIEGELBILD VEREDLUNGSTECHNISCHER VIELFALT





△
△ *Jet-Färbe-Apparate*

△ *Breitfärbe-Apparat*

Am 4. Mai 1905 wurde die Firma Raduner ins Handelsregister eingetragen. Damit übernahm Johann Raduner von Albert Signer dessen seit 1886 bestehende Stickereibleicherei, die vorher schon als Bleicherei Drey existierte. Der Sohn des Gründers, Alfred Raduner, war von Anfang an mit dabei und wirkte volle 65 Jahre in der Firma bis zu seinem Tode im Jahr 1969. Heute steht die dritte Generation mit Dr. jur. Andreas Raduner und Ing. Peter Raduner an der Spitze des traditionsreichen Textilveredlers.

Anfangs beschäftigte die Stickereibleicherei 60 Mitarbeiter. Bereits in den Zwanzigerjahren – bedingt durch den Rückgang der Stickerei – wurde die Veredlung glatter Gewebe begonnen und Färberei und Appretur angegliedert und systematisch ausgebaut.
Die Krisenjahre 1931–1936 verlangten Sonderleistungen. Auf der Suche nach neuen Veredlungsverfahren führte die Firma Raduner – als eine der ersten in der Schweiz – Versuche mit der Einlagerung von Kunstharzen in die Gewebe durch und war schon bald in der Lage, Baumwoll- und Zellwollgewebe mit wesentlich verbesserten Trageeigenschaften hinsichtlich Knitter- und Schrumpffreiheit anzubieten. Diesem ständigen Suchen nach neuen Veredlungs-Technologien ist man bis heute treu geblieben.

Forschung und Entwicklung – wichtige Säule im unternehmerischen Konzept

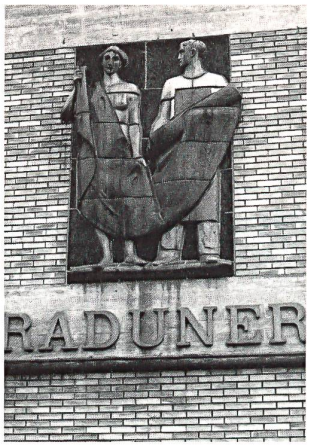
Frühzeitig wurde erkannt, wie wichtig die Etablierung einer von Tagesproblemen unbelasteten Forschungsequipe ist, wurde doch die Entwicklung neuer Verfahren und Verfahrenskombinationen von Jahr zu Jahr wichtiger. Dabei konnte es nicht um Grundlagenforschung gehen, sondern vielmehr um die Anwendbarkeit in der Praxis. Mit dieser klaren Zielsetzung und der sich daraus ergebenden Unternehmens-Politik gelang es, in enger Zusammenarbeit mit den Kunden, immer wieder neue Möglichkeiten für die Veredlung von Geweben und Gewirken zu erarbeiten und damit die verarbeitende Konfektions-Industrie mit neuen Effekten und verbesserten Trageigenschaften zu überraschen. Aus diesem Suchen, Erproben und Entwickeln resultierten neue Ausrüstungsverfahren, die patentiert und in alle Teile der Welt in Lizenz vergeben werden konnten.

Dem Umweltschutz verpflichtet

Die direkt an das Betriebsareal anschliessende Bodensee-Uferlandschaft machte schon vor Jahren sensibel für die Verantwortung der Natur gegenüber. So wurden mit grossen Anstrengungen und unter sehr hohen Kosten sämtliche Abwässer in die regionale Abwasserkläranlage in Arbon geführt. Pro Jahr sind externe Betriebskosten von rund 120 000 Franken zu bezahlen. Täglich werden rund 2500 m³ Abwasser vorgeklärt, ehe sie in die regionale Anlage fliessen. Wärmerückgewinnungsanlagen und eine betriebseigene Kehrichtverwertungsanlage für die Abfälle sind weitere Beispiele.

Entscheidender Schritt in die Zukunft

Im Herbst dieses Jahres wurde das gesamte Uni-Programm der Basler Stückfärberei AG – abgesehen von einigen wenigen Artikeln – übernommen und wird sukzessive nach Horn verlegt. Das ergibt eine gleichmässigere Auslastung, liegen die Schwerpunkte des Basler Betriebes in der ersten Jahreshälfte, die traditionellen von Raduner eher in der zweiten Jahreshälfte. Durch diese Übernahme hat der dynamische Textilveredler seine



Bedeutung im Uni-Bereich noch ausgebaut und verstärkt. Die innovatorische Stärke, die technische Vielfalt und die breite Kundenstruktur der Raduner + Co. AG stellen deutlich die Weichen für eine erfolgreiche Bewältigung der Textilveredlungs-Zukunft.

FIRMENSPIEGEL

Produktionsprogramm:
Univeredlung von
- *Feingeweben, Fantasiegeweben, Crêpes und Cloqués*
- *Maschenware (uni und bunt)*
- *Einlagestoffen*
- *mittelschweren Geweben, auch für Armeezwecke*
- *technischen Spezialartikeln*

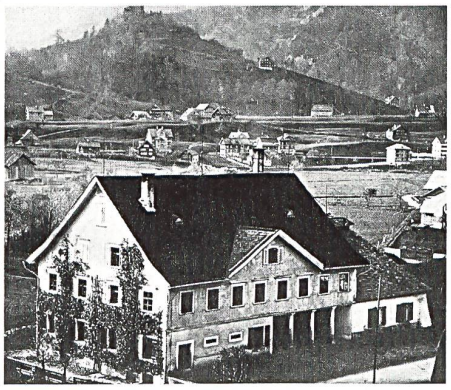
Buntbleiche, Mercerisation, Crêponieren, Alkalisieren, Färben in allen Echtheits-Kategorien, Knitterfrei-Kunstharz-, Pflegeleicht-, Bügelfrei-Ausrüstung, Chintzen, Prägen, Crinkle, Rauhen, Sanfor, Beschichtung, Laminate, Bondate

Faserbereich:
Baumwolle, Synthetics und Mischungen, Kunstseide, Acetat/Kunstseide, Zellwolle, Zellwolle-Leinen, Wolle

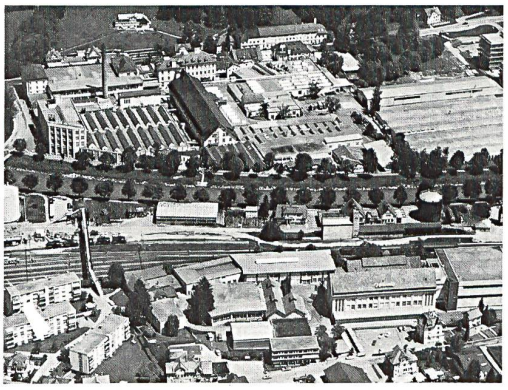
Spezialität:
Bügelfrei-Ausrüstung für Baumwollhemden- und -blusen-Stoffen «Souplesse», Crinkleausrüstung

RADUNER + CO. AG
Textilveredlung
CH-9326 Horn
Telefon 071 / 41 50 55
Telex 77 158 radh ch

150 JAHRE TRADITION ALS TEXTILVEREDLER UND FAST 70 JAHRE ERFAHRUNG IM TEXTILDRUCK



Erstes Wohnhaus und Garnfärberei ums Jahr 1860



Fabrikanlagen heute

Für die Erneuerung, Anpassung und Ergänzung des Maschinenparkes und die Rationalisierung von Arbeitsabläufen in Betrieb und Administration wurden seit 1973 rund 32 Mio. Franken investiert. Dadurch ist das Unternehmen in der Lage, kurzfristig Kundenwünsche zu erfüllen, den stets wechselnden Modetrends zu folgen und international konkurrenzfähig zu bleiben.

Die Heberlein Textildruck AG, Tochtergesellschaft der 1960 gegründeten Heberlein Holding AG und heute grösster Textildrucker der Schweiz, kann im kommenden Jahr auf 150 Jahre Firmengeschichte zurückblicken.
Hervorgegangen ist das Unternehmen aus einer im Jahre 1835 von Georg Philipp Heberlein, einem aus dem Rheinland ins Toggenburg zugewanderten Färbergesellen, in Wattwil gegründeten handwerklichen Garnfärberei, der 1901 ein Uni-Stoffveredlungsbetrieb und 1916 eine Rouleauxdruck-Abteilung angegliedert worden sind.
Im Jahre 1963/64 entschloss man sich im Zuge einer Sortimentsbereinigung und in Absprache mit dem Verband der Schweizerischen Textilveredlungs-Industrie (VSTV) zur Einstellung der Uni-Gewebeveredlung.
Seither konzentriert das Unternehmen alle seine Aktivitäten auf einen der wohl schwierigeren Teilbereiche der Modebranche, den koloristisch und technisch anspruchsvollen, qualitativ hochstehenden Textildruck, meist auf Werkvertragsbasis, für weltweit tätige In- und Auslandkunden. Durch überdurchschnittliche innovatorische Leistungen und Qualität war die Firma Mitbegründer und ist heute Mitträger des guten Rufes für Schweizer Textilien auf der ganzen Welt.

Die Heberlein Textildruck AG heute

Mit einem Kapazitätsangebot von fünf Rundfilm-, fünf Walzen- und drei Flachfilmdruckmaschinen bewältigt die Heberlein Textildruck AG gegen 50% der schweizerischen Druckproduktion und ist mit rund 500 Mitarbeitern, einschliesslich 40 Lehrlingen und Lehrtöchter, der bedeutendste Arbeitgeber der Region Toggenburg.
Der Marktleader hat eine sehr breitgefächerte Palette an Leistungen anzubieten. Dazu gehören die Druckvorbehandlung (Bleichen, Stückmercerisieren, Färben), der Auf-, Ätz- und Reservedruck sowie die Endausrüstung (Schrumpf-, Knitter- und Bügelfrei-Behandlung, Imprägnieren, Riffel-, Chintz-, Knitter-, Schrumpf-, Schleif- und Rauheffekte usw.) auf Gewebe und Gewirke bis 240 cm Druckbreite aus Baumwolle, Leinen, Wolle, Natur- und Kunstseide, Zellwolle und Synthetics sowie Mischungen daraus für Kleider, Blusen, Hemden, Wäscheartikel, Heimtextilien (Dekor, Bettwäsche), Tüchli, Schals und Militärartikel. Ausserdem sorgt eine modern eingerichtete Gravur mit Spezial-Computer, zusammen mit dem Zeichenatelier, für eine fachgerechte Übertragung der Dessins auf die Druckformen für Walzen-, Flach- und Rundfilmdruck und eine leistungsfähige Coloristik- und Musterdruck-Abteilung für die Herstellung von Coupons und Drucklappen. Von der Art des Geschäftes, d.h. vom Lohndruck her, ist die Heberlein Textildruck AG als Bereitschafts- und Dienstleistungsbetrieb konzipiert. Sie verfügt auch über Entwicklungslabors mit insgesamt elf Mitarbeitern, die auf Anregung der Kunden oder in eigener Initiative neue Spezialitäten und Verfahren erarbeiten.

Ein für einen Lohnveredler eher aussergewöhnliches Phänomen ist das Signet, eine grafisch stilisierte Eule, die die Geschichte des Unternehmens optisch prägt und durch eine konsequente Anwendung sogar beim Konsumenten bekannt und als Gütezeichen für Schweizer Stoffdruckqualität verankert ist.

FIRMENSPIEGEL

Firmenleitung:
Rolf Oswald

Verkaufsleitung:
Max Schmidli (Inland)
Theo Schamberger (Export)

Jahresleistung:
8 bis 10 Mio. Laufmeter

Produktionsprogramm:
Rund-, Walzen- und Flachfilmdruck; Druckvorbehandlung: Bleichen, Stückmercerisieren, Färben; Auf-, Ätz- und Reservedruck; Endausrüstung: Schrumpfen, Knitter- und Bügelfrei-Behandlung, Imprägnieren, Riffel-, Chintz-, Knitter-, Schrumpf-, Schleif- und Rauheffekte

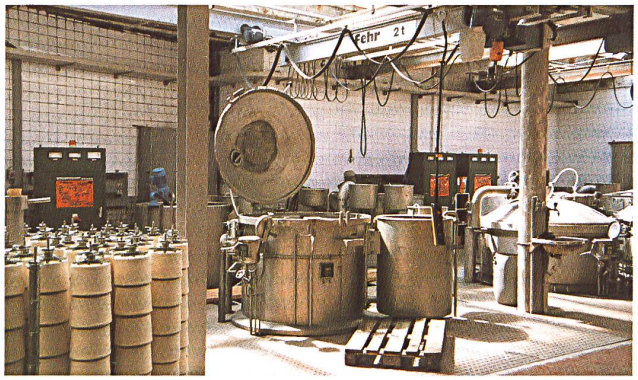
Faserbereich:
Alle gängigen Fasern

Spezialitäten:
Stückmercerisierte Single-Jerseys; Ätz- und Reserve-Druck-Verfahren; gleiche Druckdessins auf verschiedenen Materialien; Flachfilmdruck bis 240 cm breit für Bettwäsche (Gewebe und Masche); Chintz-Druck mit Perlmutter-und Irisé-Effekt (teilweise cloquiert); hochwertige Deko-Stoffe mit echtem Chintz

HEBERLEIN TEXTILDRUCK AG
CH-9630 Wattwil
Telefon 074 / 6 11 11
Telex 884 112 htw ch

GARNFÄRBEREI MIT INTERNATIONALEM KUNDENKREIS

Kreuzspul-Färberei



Die Gründung der Färberei Heer geht auf das Jahr 1820 zurück. Bis 1937 wurde der Betrieb als Familienunternehmen geführt, dann erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, die heute rund 100 Mitarbeiter in der Strang- und Kreuzspulfärberei, in der Bleicherei, Mercerisations-Abteilung und in der Spulerei beschäftigt. So verbirgt sich hinter der langen Firmengeschichte nicht nur Tradition, sondern auch enorm viel Erfahrung, geprägt von einem bewusst hoch angesetzten Qualitätsniveau.

Aus recht bescheidenen Anfängen hat sich die ausgesprochene Lohnfärberei gut entwickelt und bereits 1897 viel Weitsicht bewiesen, war sie doch eine der ersten Firmen, die das Mercerisier-Verfahren ins Produktionsprogramm aufnahm.

Vielschichtige und internationale Kundenstruktur

Bis in die Dreissigerjahre hinein zählten neben Buntwebereien besonders die ostschweizerische Stickereiindustrie und die Plattstich-Weberei des Appenzellerlandes zu den wichtigsten Auftraggebern Doch diese Situation hat sich in den letzten 20 bis 30 Jahren grundlegend verändert. Heute gehören nicht nur die farbige Garne verarbeitende Industrie der Schweiz, sondern auch zahlreiche Firmen des benachbarten Auslandes zum Kundenstamm. Nebst Weberei, Strickerei/Wirkerei und Stickereiindustrie erreichte das Veredeln von Handstrickgarnen in den letzten Jahren mehr und mehr Bedeutung und ist heute ein wichtiger Zweig des Unternehmens geworden. So gehören nebst Baumwolle-Acryl-Mischungen auch modisch aktuelle Garne aus Baumwolle-Leinen zum Rohgarn-Spektrum.

Qualität verlangt modernste technische Anlagen

Mit der Gründung der Aktiengesellschaft im Jahr 1937 begann eine neue Aera. Es war der Auftakt zu einer Periode der Erneuerung von Maschinen, Apparaten und Einrichtungen, die bis heute ständig weiter voran getrieben wird. Rationalisierungsmassnahmen, Vorschriften des Umweltschutzes, denen man seit Jahren schon grösste Aufmerksamkeit schenkt, der Einstieg ins Computerzeitalter usw. zwingen zu grosser Flexibilität und ständiger Anpassung bzw. Erneuerung, um auch in Zukunft den gehobenen Ansprüchen des internationalen Kundenkreises in allen Bereichen gerecht zu werden.

Damit ist auch zukunftsgerichtet die Grundlinie festgelegt: eine für die Schweiz geradezu typische Hochhaltung der Qualität, die sich nicht nur auf die Garnveredlung, sondern auch auf Termintreue und Flexibilität den Auftraggebern gegenüber auswirkt. Dazu kommt ein hohes Mass an unternehmerischer Verantwortung, den Mitarbeitern, Geschäftspartnern und der Umwelt gegenüber.

FIRMENSPIEGEL

Mitarbeiter:
100

Firmenleitung:
Josef Braun

Verkaufsleitung:
Werner Staub

Produktionsprogramm:
Garnfärberei: X-Spulen und Strangen; Bleichen, Mercerisieren

Faserbereich:
Baumwolle und Mischungen, Zellwolle, Stapelfaser Polyester, Kunstseide

Spezialität:
Ombré-Färbungen

HEER + CO. AG
Bleicherei, Mercerisation, Strang- und Kreuzspulfärberei
Wiesentalstrasse
CH-9242 Oberuzwil
Telefon 073/51 13 13
Telex 883 114 heer ch

DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT SIND GESTELLT

Moderner Spannrahmen

Fast 100jährige Geschichte

Im Jahre 1888 erfolgte die Gründung als Stickerei-Bleiche-Anstalt und damit die bewegte Geschichte eines Familienunternehmens, das sich in den verflossenen Jahrzehnten zu einem vielseitigen Lohnveredlungsunternehmen der Ostschweiz entwickelte. Bereits in den Zwanzigerjahren wurde das Mercerisieren und das Färben aufgenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg fand wiederum eine entscheidende Weichenstellung statt. Als erstes Unternehmen der Schweiz installierte man Maschinen, die zur Ausrüstung von 320 cm breiten Gardinen aus Baumwoll-Marquisette die nötigen technischen Voraussetzungen schufen. Die Baumwollhochveredlung kam Ende der Fünfzigerjahre unter den neuen Begriffen «schrumpfarm» und «knitterfrei» dazu, anfangs mehr für Baumwollgardinen, heute vorwiegend für Hemden-und Blusenstoffe (Minicare, Corosoft). In den Sechzigerjahren folgte die Ausrüstung von Synthetics. Dabei reicht die Palette heute von Gardinen-Voiles und Marquisettes bis zu Mischgeweben aus Baumwolle/Polyester, speziell bestickte Feingewebe, und schliesslich schwere Dekorationsstoffe und Wirkgardinen. Die jüngste Diversifikation zielt in Richtung Baumwoll- und Polyesterfeingewebe, die von der Struktur und den Effekten her als typisch hochmodische Exklusivitäten der Ostschweizer Feingewebeindustrie zu qualifizieren sind.

Entscheidend: Partnerschaft auf allen Ebenen

Das heute in der vierten Generation stehende Familienunternehmen unterstreicht die Wichtigkeit einer engen Beziehung zu den Exporteuren der Ostschweiz und damit zum angestammten Kundenkreis. So entwickelte sich eine Partnerschaft, die auch die chemische Industrie, Maschinenfabriken und Textilforschungsinstitute einschloss. Diese fruchtbare Zusammenarbeit auf allen Ebenen wird durch eine überschaubare Betriebsgrösse gefördert. Besonderer Wert wird immer auf grösste Beweglichkeit gelegt. Das kann sogar oft bedeuten, dass die optimale Produktionsplanung oder die technische Rationalität nicht über die Erfüllung berechtigter Termin- und besonderer Qualitätsanforderungen der Kundschaft gestellt wird.

Weitere wichtige Komponenten für die Zukunft

Das Unternehmen verfügt nicht nur über ein junges, gut ausgebildetes Team, sondern kann sich auch auf langjährige, treue Mitarbeiter abstützen. Mit einer Tageskapazität von über 50 000 m² ist das Familienunternehmen zum grössten Feingardinenveredler der Schweiz geworden. Über ein Drittel der gesamtschweizerischen Stickereiproduktion geht zudem durch den Betrieb, so dass man auch hier Nummer eins geworden ist. Der Verkaufswert der gesamthaft veredelten Waren übersteigt die 70-Millionengrenze pro Jahr. 90% der Produktion wird nachher exportiert.

Anfangs der Siebzigerjahre übernahm die vierte Generation das Steuer. Danach wurde bis heute ein umfangreiches Investitionsprogramm zur Modernisierung und Diversifikation erfolgreich abgewickelt. In wenigen Jahren steigerte sich durch intensive Akquisition der Jahresumsatz um mehr als 100%. Mit einem klaren Konzept, das kurze Lieferzeiten und Terminzuverlässigkeit, optimale Flexibilität gegenüber individuellen Kundenwünschen und die Erhöhung des Qualitätsniveaus im Interesse der Auftraggeber beinhaltet, sind die entscheidenden Weichen für die Zukunft gestellt.

FIRMENSPIEGEL

Mitarbeiter:
120

Jahresleistung:
6–7 Mio. Meter

Firmenleitung:
Dr. R. Hellmich

Verkaufsleitung:
K. Schickli

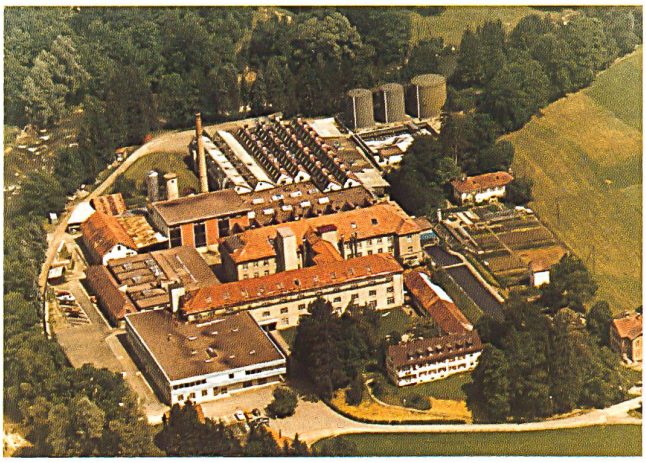
Produktionsprogramm:
Univeredlung von Feingeweben, Stickereien und Gardinen; Sengen, Mercerisieren, Bleichen, Färben, Appretieren, Flammenfest-, Soilrelease-, Hydrophil- und Hydrophobausrüstung, Kalander-Effekte; Randstempeln, Bleiband-Konfektion, Längstrennen von Baumwolle und synthetischen Geweben (mit und ohne Verschmelzung); Druckvorbehandlung; Ätzen, Effektfärbungen, Cross-Dying

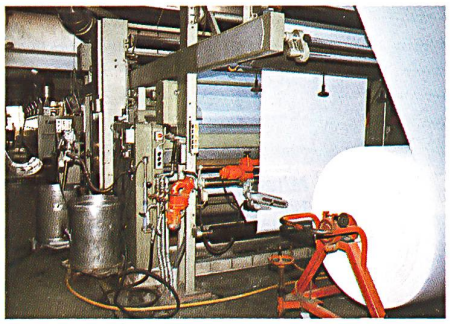
Faserbereich:
Baumwolle, Polyester, Polyacryl, Polyamid und Mischungen

Spezialität:
Hochveredlungsverfahren (Marken Minicare und Corosoft)

GEBR. KOPP AG
TEXTILVEREDLUNG
CH-9400 Rorschach
Telefon 071/42 14 14
Telex 71 593 kopp ch

DANK SORGFÄLTIGEM MARKETING IMMER AM PULS DER BRANCHE





Hochleistungs-Spannrahmen

Die im Jahre 1840 entstandenen Gebäulichkeiten auf dem Areal der heutigen Färberei Sitterthal AG beherbergten ursprünglich eine Spinnerei, die später in eine Motorstickerei und in der weiteren Folge in eine Maschinenstickerei umgewandelt wurde. 1891 erfolgte die krisenbedingte Stillegung des Betriebes.
Im Jahre 1904 wurden die vorhandenen Gebäulichkeiten aufgekauft, um eine Sengerei und Bleicherei einzurichten. Es ging dabei um keine Neugründung, sondern nur um eine Verlegung des bereits bestehenden Bleichereibetriebes in Schönenwegen am unteren Burgweiher. Durch Überbauungen am erwähnten Standort und damit verbundene starke Reduktion der gesamten Wasserkraft machte sich die Betriebsverlegung notwendig.
Im Jahre 1905 nahm der traditionsreiche Bleichereibetrieb am neuen Standort «Sitterthal» die Produktion auf, wenige Monate später bereits erweitert durch eine Mercerisieranstalt und eine Färberei. Seither trägt das Unternehmen den Firmennamen Färberei Sitterthal AG.

Moderne Textilveredlungstechnik

Ständige und intensive Beobachtung des Marktes haben das ursprünglich einfache Produktionssortiment und den Maschinenpark im Verlauf der Jahrzehnte ständig den Bedürfnissen angepasst. So wurde der Veredlungsbetrieb sowohl den modischen, als auch den ständig ansteigenden Qualitätsansprüchen gerecht. Heute darf die Färberei Sitterthal AG stolz sein auf ihre Produktionsanlagen, die dem höchsten Stand der Technik entsprechen. Zur Zeit werden rund 160 Mitarbeiter beschäftigt, die pro Arbeitstag ca. 30 000 Meter Stoff veredeln.
Eine leistungsfähige und zu den modernsten des Landes zählende Ölheizung versorgt den Betrieb mit Dampf und Heisswasser. Eine mit grossen Investitionen erbaute Kläranlage trägt dem Umweltschutz Rechnung und sorgt für eine genügende Vorklärung der Abwässer.

Textilveredlung – eine hohe Kunst

Als ausgesprochener Dienstleistungsbetrieb stellt die Färberei Sitterthal AG keinerlei Gewebe her, sondern übernimmt die Rohgewebe ab Weberei, um sie anschliessend in ansprechende, verkaufswürdige und funktionelle Fertigprodukte zu verwandeln. Dazu sind sehr verschiedenartige und oft komplizierte Arbeits- und Bearbeitungsprozesse nötig, die viel handwerkliches Geschick und technisches Know-how verlangen, wie z.B. Sengen, Bleichen, Mercerisieren, Färben, Appretieren, Hochveredeln, Sanforisieren, Kalandrieren u.ä. Die zur Anwendung kommenden Verfahren sind teils chemischer, teils mechanischer oder thermischer, aber auch gemischter Natur. Ein betriebseigenes, neuzeitlich eingerichtetes Labor überwacht ständig die Produktion und bietet Gewähr, dass die heute sehr hoch angesetzten technologischen Ansprüche erfüllt werden, wie Wasch-, Schweiss- und Reibechtheiten, Reiss- und Nahtschiebefestigkeiten, Knitterwinkel, Mass-Stabilität usw.

Zur Technik kommt eine breite Dienstleistungspalette

Einhaltung der Liefertermine, kurzfristige Realisierung von speziellen Kundenwünschen, intensive und partnerschaftliche Beratung sind ebenso erfolgsentscheidend wie das ständige Schritthalten im technischen und Verfahrensbereich. Diese Maximen gelten für die beachtlich vielseitige Angebotsbreite: Cambric, Percale, Voile, Satin, Popeline, Gabardine, Köper, Jacquard, Crêpe, Buntgewebe, Piqués, Plissés, Stickereien, Interlock-Jersey, Taschentücher, Mousseline, Batist – um die wichtigsten zu nennen. Damit ist die Färberei Sitterthal AG zu einem bewährten Partner für in- und ausländische Gewebehersteller geworden.

FIRMENSPIEGEL

Mitarbeiter:
160

Jahresleistung:
ca. 7–8 Mio. Laufmeter

Firmenleitung:
Hans Strässle
Stephan Strässle

Verkaufsleitung:
Fritz Minder

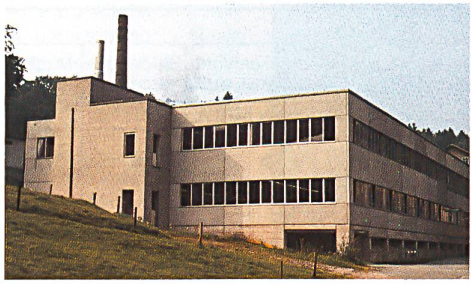
Produktionsprogramm:
Univeredlung von Feingeweben, Stickereien, Interlock-Jersey; Sengen, Bleichen, Mercerisieren, Färben, Appretieren, Hochveredlung, Sanforisieren, Kalandrieren.

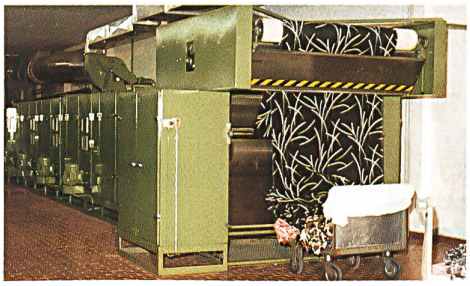
Faserbereich:
Baumwolle, Polyester-, Kunstseide-, Zellwolle- und Leinenmischungen

Spezialität:
Baumwollfeingewebe und Mischgewebe für DOB

FÄRBEREI SITTERTHAL AG
Hochveredlung
von Textilgeweben
CH-9014 St. Gallen
Telefon 071/27 31 31
Telex 71 206 farb ch

HOCHSTEHENDE PRODUKTION UND BESTE QUALITÄT – EIN MEHR ALS 150JÄHRIGES ERFOLGS-KONZEPT





Veredlungsanlage

Ein Unternehmen, das sich seit Jahrzehnten auf das Drucken und Färben von hochwertigen Damenoberbekleidungs-Artikeln, Nouveautés und Haute Couture-Artikel spezialisiert hat, blickt dank ständigen neuen Entwicklungen und perfektem Service optimistisch in die Zukunft.

Die älteste Druckerei der Schweiz

Vor mehr als 150 Jahren, d. h. schon um 1829, bedruckte man am jetzigen Standort die ersten Stoffe, nachdem bereits vorher Tücher gefärbt wurden. Das Unternehmen ist somit die älteste Druckerei in der Schweiz, wobei die Besitzer mehrmals wechselten. Immer zählten die hochstehende Produktion und das hervorragende Qualitätsniveau zu den entscheidenden Übernahmeargumenten für neue Besitzer, womit jeweils eine Erneuerung des Betriebs, auch infolge von mehreren Bränden, eingeleitet wurde. Der während vielen Jahren betriebenen Seidenweberei wurde versuchsweise eine Seidenraupenzucht mit einer Maulbeerplantage angegliedert. Das unfreundliche Klima beeinträchtigte das Projekt, so dass die eigene Seiden-Produktion bald wieder aufgegeben werden musste. Erwähnenswert ist, dass das Unternehmen schon im Jahre 1836 ein Fabrikschulhaus errichtete, um die damals arbeitenden Kinder durch eigene Lehrer zu unterrichten.

Eine Hauptproduktion, neben Damenkleiderstoffen, bestand damals in der Herstellung von Tüchern, welche in der ganzen Welt vertrieben wurden. Allgemein bekannt waren die «Chamois-Taschentücher». Der günstige Geschäftsverlauf erlaubte es, vor allem in den letzten Jahren, grosszügige Neubauten und Investitionen im Maschinenpark durchzuführen, so dass es sich heute um einen der modernsten Textilveredlungsbetriebe mit Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur handelt.

Breit gefächerte Produktionspalette

Grossproduktion und Kilometerware – so lautete nie die Devise des Unternehmens, vielmehr blieb es ständig das Ziel, dem langjährigen treuen wie auch dem sich in den letzten Jahren stark erweiternden Kundenkreis eine möglichst grosse Angebotspalette bereitzustellen. Es werden praktisch alle Gewebearten aus Baumwolle, Wolle, Seide, Leinen, Ramie usw. im Aufdruck- und Ätzdruckverfahren bedruckt. Selbstverständlich gehören auch Artikel aus Kunstseide und Synthetics zum Bearbeitungs-und Ausrüstungsprogramm. Sicher wird dieser alteingesessene Druckspezialist wohl nördlich der Alpen der einzige Betrieb sein, der Naturseide färbt und im Ätzdruckverfahren bedruckt.

In diesem Bereich ist die Produktion in den letzten Jahren ganz besonders stark angestiegen. Für Neuentwicklungen ist das aufgeschlossene, fachkundige Chemikerteam jederzeit empfänglich und setzt sich mit grossem Engagement für die Anliegen und Wünsche der Kunden ein. So wurden in jüngster Vergangenheit verschiedene Ausbrennerspezialitäten und der Papillondruck auf Acetat, Viscose und Seide, für Überdruck, Einpassdruck und Stickerei, mit grossem Erfolg entwickelt. Eine partnerschaftliche und enge Zusammenarbeit mit den Webereien war für diesen Erfolg ausschlaggebend.

Zukunftsweisende Druckverfahren

Nachdem vor Jahren der Filmdruck eingeführt wurde, anfänglich Handdruck auf Drucktischen, dann Flachfilmdruck auf Druckmaschinen, erfolgte die Stillegung des aufwendigen Modeldruckes. Den altbekannten Walzen- oder Rouleaudruck ersetzte in der Zwischenzeit auch der moderne und flexiblere Rotationsfilmdruck. Mit einem vielseitigen Maschinenpark, der ständig auf dem neuesten technischen Stand gehalten wird, erreichte der Betrieb eine optimale Flexibilität. So gehören neben Damenoberbekleidungsstoffen und Foulards heute auch Fahnen, Sonnenschirme, Tarnstoffe, mit sämtlichen bekannten Farbstoffklassen, bedruckt und gefärbt, zum Produktionsprogramm. Pro Jahr bemustern die betriebsinternen Chemikerkoloristen rund 600 neue Dessins, dazu kommen aus der grossen Sammlung des Unternehmens noch eine Vielzahl alter Dessins, die neu aufgenommen und gemustert werden.

«Im hochmodischen Bereich führend zu bleiben» – das ist die erklärte Zielsetzung für die ganze Belegschaft, die in engem Schulterschluss mit der treuen Kundschaft auch in Zukunft verwirklicht werden soll. Der Erfolg hat bisher bereits bewiesen, dass dieses Konzept trägt.

FIRMENSPIEGEL

Mitarbeiter:
ca. 150

Jahresleistung:
maximal 2 Mio. Meter

Firmenleitung:
Dr. R. Roth

Verkaufsleitung:
Dr. R. Roth
E. Peter

Produktionsprogramm:
Drucken und Färben von hochwertigen Damenoberbekleidungs-Artikeln, Aufdruck- und Ätzdruckverfahren, Filmdruck, Rotationsfilmdruck

Faserbereich:
Baumwolle, Wolle, Seide, Leinen, Ramie, Synthetics

Spezialität:
Färben und Bedrucken (Ätzdruck) von Naturseide, Papillondruck auf Acetat, Viscose und Seide, Überdruck, Einpassdruck

TEXTIL-WERKE BLUMENEGG AG
Mercerisation Färberei
Druckerei Appretur
CH-9403 Goldach
Telefon 071 / 41 54 41

MITGLIEDFIRMEN FOLGENDER BRANCHENVERBÄNDE:

Verband der Schweizerischen Textilveredlungs-Industrie (VSTV) ①
Verband Schweizerischer Garn- und Tricotveredler (VEGAT) ②
Verband Schweizerischer Seidengarnfärbereien (VESEIGA) ③

Dufourstrasse 56, 8008 Zürich
Telefon 01/251 68 40

CO = Baumwolle **WO** = Wolle **CV** = Viscose **S** = Seide **SY** = Synthetics	Bleichen, Färben von Garnen aus					Bleichen, Färben v. Maschenst. aus					Bleichen, Färben von Geweben aus					Bedrucken von Geweben aus					Bedrucken von Maschenst. aus					Stickereiveredlung	Mitglied von:
	CO	CV	SY	WO	S	CO	CV	SY	WO	S	CO	CV	SY	WO	S	CO	CV	SY	WO	S	CO	CV	SY	WO	S		
AG Cilander CH-9100 Herisau											●	●	●			●	●	●			●	●	●			●	①
AG Carl Weber CH-8411 Winterthur											●	●	●		●												①
Allemann Textildruck AG CH-8754 Netstal																●			●	●	●						①
Bethge + Cie AG CH-4800 Zofingen											●		●														①
Bleicherei Streiff AG CH-8750 Glarus											●																①
Färberei AG Zofingen CH-4800 Zofingen	●	●	●	●		●	●	●	●																		②
Färberei Sitterthal AG CH-9014 St. Gallen						●					●	●	●													●	①
Gebrüder Frey AG CH-8832 Wollerau											●	●															①
Heberlein Textildruck AG CH-9630 Wattwil						●	●	●	●	●						●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		① ②
Heer + Co AG CH-9242 Oberuzwil	●	●	●																								②
Hofmann + Co AG CH-8730 Uznach											●	●	●														①
Walter Hubatka AG CH-9230 Flawil	●	●	●	●																							②
Hermann Koller AG CH-9056 Gais											●															●	①
Willy Koller + Co CH-9056 Gais											●	●	●													●	①
Gebrüder Kopp AG CH-9400 Rorschach						●					●	●	●													●	① ②
Johann Müller AG CH-4802 Strengelbach	●	●	●	●		●	●	●	●																		②
Niederer + Co AG CH-9620 Lichtensteig	●	●	●	●																							②
Raduner + Co AG CH-9326 Horn						●	●	●			●	●	●	●													① ②
Seidendruckerei Mitlödi AG CH-8756 Mitlödi																●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		①
Signer + Co AG CH-9102 Herisau											●	●	●													●	①
TDS Textildruckerei Suhr AG CH-5034 Suhr																●		●			●						①
Terlinden Textilveredlung AG CH-8700 Küsnacht						●	●	●	●																		②
Textil-Werke Blumenegg AG CH-9403 Goldach											●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		① ②
Ver. Färbereien und Appretur AG CH-8800 Thalwil	●	●	●		●																						① ③
Zwicky + Co AG CH-8304 Wallisellen	●		●		●																						② ③

Konzeption und Realisation:
Peter Pfister, Siegfried P. Stich

Redaktionelle Mitarbeit:
Arthur Barthold, Jole Fontana, Martin Hugelshofer, Hans Knauss

Das im redaktionellen Teil veröffentlichte Bildmaterial wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von:
Aktiengesellschaft Cilander, Herisau
Gesamtverband der deutschen Textilveredlungsindustrie e.V., Frankfurt «Medium Textil»
Heberlein Textildruck AG, Wattwil
Sandoz AG, Basel
Seidendruckerei Mitlödi AG, Mitlödi (Max Kellenberger, Luzern)
Verband der Schweizerischen Textilveredlungs-Industrie